

# Brühler Zeitung

Brühler Lokalanzeiger - Brühler Stadtanzeiger - Brühler Volkszeitung

Anzeigenpreis für 1 mm Höhe 10 Wfg. Reklamen 30 Wfg. Offertengeld und Auskunftsgebühr 30 Wfg. Bei anfangsweiser Beilegung oder Kontur ist jeder Rabatt hinfällig. Platzverträge unverbindlich. - Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn Rückporto beiliegt.

Volksblatt der Stadt Brühl

Postfachkonto Köln 12742 \* Fernsprecher 2108.

Bezugspreis: Durch den Boten frei ins Haus oder durch die Post monatlich 1.50 Wfg. einl. Frägerlohn. Die Brühler Zeitung erscheint täglich außer an Sonntagen und Feiertagen. - Störungen infolge höherer Gewalt rechtfertigen keine Ersatzansprüche.

Nr. 232

Donnerstag, den 5. Oktober 1933

36. Jahrgang

## Der Dank des Reichspräsidenten

WBS Berlin, 5. Okt. Der Herr Reichspräsident gibt folgendes bekannt:

Auch in diesem Jahre sind mir zu meinem Geburtstag aus allen Teilen des Reiches und allen Kreisen der Bevölkerung, besonders auch von Deutschen im Auslande, zahlreiche Glückwünsche telegraphisch, brieflich, sowie durch die Presse zugegangen, die mich herzlich erfreut haben. Da es mir unmöglich ist, jedem einzelnen zu danken, spreche ich allen, die meiner freundlich gedacht haben, auf diesem Wege meinen tiefempfundenen Dank aus.

## Unbeflegbarer Opferwille

WBS Berlin, 4. Okt. Immer neue Beispiele hingebender Opferbereitschaft für die Volksgemeinschaft werden gemeldet. So haben die bräusamtlischen Angestellten eines verhältnismäßig kleinen Angestelltenverbandes in der Deutschen Arbeitsfront, des Deutschen Büro- und Behördenangestelltenverbandes (DBV), sich Berlin - nur wenige hundert an der Zahl im ganzen Reich - als erste Spende für die Winterhilfe und die Brandgeschädigten in Ostelbrenn die Summe von 2050 Mark am 1. Oktober auf dem Konto überreicht. Daneben läuft noch für mehrere Monate ein einprozentiger Gehaltsabsatz für die Spende zur Förderung der nationalen Arbeit, um den erwerbslosen Arbeitssamaritanen auch auf diese Weise zu Arbeit und Brot zu verhelfen.

## Ginberufung des Staatsrats

WBS Berlin, 4. Okt. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, findet die zweite große Arbeitskonferenz des preussischen Staatsrats am Donnerstag, den 12. Okt., die sich vor allem mit den Fragen der Unterstützung des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Reichsregierung durch preussische Maßnahmen beschäftigen wird, wiederum im neuen Palais in Potsdam statt.

## In wenigen Zeilen

Der Herr Reichskanzler empfing gestern den deutschen Botschafter in London, Herrn von Döeblin.

Der Geschäftsausweis der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich vom 30. September 1933 weist eine Bilanzsumme von 689,42 Mill. fr. aus (im Vormonat 720,05 Mill. fr.).

Die Deutsche Nationalsozialistische Arbeiterpartei in der Tschechoslowakei hat ihre Auflösung beschlossen.

Papst Pius XI. hat heute den Bischof von Triest, Bornowasser, in Privataudienz empfangen.

Das Schwurgericht in Frankfurt verurteilte den Kochlehrling Reisinger wegen Mordes an dem SA-Mann Handwert in Tateinheit mit schwerem Landfriedensbruch und wegen Mordversuchs in drei Fällen zum Tode, da er dem Ehrverlust und zwei Jahren Zuchthaus.

Bei einer Razzia auf eine Einbrecherbande in Karlsruhe stieß man auf die Einbrecher, die in einem Pavillon übernachtet hatten. Bei der Festnahme feuerte der eine Einbrecher auf den Kriminalkommissar Wilhelm Kump einen Revolver ab, der den sofortigen Tod herbeiführte. Sein Begleiter wurde verletzt. Der Täter konnte entkommen.

Dienstagmorgens wurde im Hause der Familie Reis in Redargersdorf im Dachstuhl ein Brand entdeckt. Die Ortsfeuerwehr war sofort zur Stelle und schlug, daß das Haus verloschen war, das Dach ein, wobei sie zwei Kinder im Alter von drei und fünf Jahren, leblos im Stroh liegend auffand. Das eine Kind war bereits tot, das andere starb auf dem Wege ins Krankenhaus.

Die beiden Studenten der Universität Innsbruck Walter Reimer und Werner Ehringhaus unternahmen eine Besteigung der Nordwand des Langkofels. Beim Abstieg der schwierigen Tour stürzte Ehringhaus etwa 200 Meter tief ab und blieb mit zerstückelten Gliedern tot liegen. Die Leiche wurde geborgen.

## Reichstagsbrandstifterprozeß begann wieder

# Der Leipziger Prozeß.

Sorgler im Kreuzverhör. - Widerspruchsvolle Aussagen des Angeklagten. - Mit wem war Sorgler zusammen? - van der Lubbe behauptet, allein gehandelt zu haben.

WBS Leipzig, 4. Okt. Nach mehrtägiger Unterbrechung durch den Juristentag wurde der Prozeß wegen der Reichstagsbrandstiftung vor dem Reichsgericht heute fortgesetzt.

Nach Eröffnung der Verhandlung gibt Senatspräsident Büniger ein Telegramm bekannt, das ihm nach Schluß der letzten Verhandlung zugegangen ist. In diesem Telegramm heißt es u. a.: „Heute während der Verhandlung wurde Dimitroff auf Verlangen des Hauptmanns von der Schupo in Gegenwart von Publikum und Behörden mißhandelt, als unter Klient sich seinem Verteidiger Leichter, der mit dem bulgarischen Rechtsanwalt Grigoroff sprach, nähern wollte.“ Das Telegramm ist unterzeichnet von mehreren Ausländern. Der Vorsitzende richtet an Dimitroff die Frage, worum es sich handelt. Dimitroff erklärt, daß in dem Augenblick, als er in der Pause mit seinem Verteidiger sprechen wollte, der Hauptmann auf ihn schimpfte und ihn aus dem Saal herauszog, was er als eine unangelegte Mißhandlung betrachtete. Vorsitzender: Sind Sie mißhandelt worden? Dimitroff: Gehört. Vorsitzender: Mehr als notwendig war, um Sie zu entfernen? Dimitroff: Mit Gewalt entfernt. Rechtsanwalt Leichter betont, Dimitroff hätte nichts davon gesagt, daß er irgendwie mißhandelt worden sei. Es habe lediglich der Befehl des Polizeihauptmanns vorgelegen, eine Verbindung zu verhindern, die vielleicht von Dimitroff gar nicht gewollt, die aber scheinbar beabsichtigt war. Auch Dr. Sad erklärt, daß von Mißhandlungen keine Rede sein könne. Er habe während der Szene nicht dabei gesehen. Der an dem Vorfalle beteiligte Polizeihauptmann befindet sich ebenfalls unter Zeugneneid, daß es sich in keiner Weise um Mißhandlungen gehandelt habe. Der Vorsitzende erklärte dann den Vorfall für abgeschlossen und stellt fest, daß von Mißhandlungen keine Rede sein könne.

Bevor der Angeklagte Sorgler vernommen wird, stellt Rechtsanwalt Dr. Leichter einige Fragen an den Angeklagten van der Lubbe, der auf diese Fragen hin bestätigt, am 28. Februar, dem Tage zwischen dem Brande des Schlosses und dem Brande des Reichstages, in Hennigsdorf gewesen zu sein und sich dort bei der Polizei gemeldet zu haben, um eine Untersuchung zu bekommen. Im Hennigsdorfer Hof habe er mehrere Personen kennengelernt, deren Namen er aber nicht wisse. Auf Verlangen des Angeklagten Dimitroff richtete der Vorsitzende dann an van der Lubbe die Frage, ob er Dimitroff vor der Untersuchung schon einmal gesehen habe. Van der Lubbe antwortet mit nein.

un eine weitere Frage des Vorsitzenden, ob ihm Dimitroff ganz unbekannt sei, beantwortet van der Lubbe mit ja. Auch die beiden anderen bulgarischen Angeklagten Tanessi und Popoff will van der Lubbe vor diesem Verfahren nicht gesehen haben.

Es wird dann über die Beteiligung des Angeklagten Sorglers an dem Reichstagsbrand

verhandelt. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob er mit Sorgler, daß er am Abend vor dem Reichstagsbrand etwa bis 8.15 Uhr oder 8.20 Uhr im Reichstagsgebäude gewesen sei. Auf den Vorhalt des Präsidenten, daß einige Zeugen einen späteren Zeitpunkt genannt haben, antwortet Sorgler, daß er ihm nicht verständlich. Er erinnere sich genau, um 8.35 Uhr das Restaurant Adinger am Bahnhof Friedrichstraße betreten zu haben. Auf weitere Fragen erklärt der Angeklagte, er habe zusammen mit dem früheren kommunikativen Abgeordneten Koenen und der Sekretärin der kommunikativen Reichstagsfraktion das Reichstagsgebäude verlassen. Die Frage des Vorsitzenden, ob er wisse, wo sich der flüchtige Koenen aufhalte, kann der Angeklagte nicht beantworten.

Der Vorsitzende hält dem Angeklagten dann vor, daß er am 27. Februar mit zwei Mitgenossen in den Reichstag zurückgekehrt sei, die besonders schwer gewesen sein sollen, und den

## Zeppelin-Transatlantik-Dienst

WBS London, 4. Okt. In Plymouth wurde heute zwischen Dr. Edener und dem Major of Sempihl ein Plan für einen regelmäßigen Luftschiffverkehr über den Atlantischen Ozean erörtert. Edener bestand sich auf der Rückreise von New York nach Deutschland, nachdem er in Amerika mit Geschäftsleuten, die an dem Plan interessiert sind, verhandelt hatte. Edener drückte sich sehr erfreut über die Annahme des Planes in Amerika aus. In den Vereinigten Staaten sieht man auch der bevorstehenden Fahrt des „Groß Zeppelin“, der am 15. Oktober in Friedrichshafen zu einer zweiwöchigen Kreuzfahrt nach Rio de Janeiro über das Karibische Meer und zurück über den nördlichen Atlantik nach Spanien und Deutschland startet, mit Spannung entgegen. An dieser Fahrt nimmt auch der Major of Sempihl teil.

# Bechlüsse des Reichskabinetts.

Das Schriftleitergesetz verabschiedet. - Gesetz zur Gewährleistung des Rechtsfriedens. - Organisatorische Maßnahmen zur Förderung des Außenhandels.

## Das Schriftleitergesetz

WBS Berlin, 4. Okt. Das Reichskabinett verabschiedete in seiner heutigen Sitzung das vom Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda vorgelegte Schriftleitergesetz. Durch dieses Gesetz wird der Schriftleiterberuf zu einem Träger öffentlicher Aufgaben gemacht. Das Gesetz enthält Vorschriften über die Zulassung zum Schriftleiterberuf, über seine Ausübung, seinen Schutz in verbandrechtlicher und strafrechtlicher Beziehung und regelt die Ueberleitung in den neuen Rechtszustand. Der Reichsverband der Deutschen Presse erhält die Eigenschaft einer Körperschaft des öffentlichen Rechtes, die alle Schriftleiter umfaßt. Das Gesetz sieht u. a. auch die Schaffung von Berufsgerichten vor, denen die Aufgaben des Reichsschiedes und der Ueberwachung der Schriftleiter übertragen wird.

## Weitere Bechlüsse.

WBS Berlin, 4. Okt. In der heutigen Kabinettsitzung wurde ferner ein Gesetz über die schiedsgerichtliche Erledigung privatrechtlicher Streitigkeiten des Reichsfiskus angenommen, wonach in Zukunft Vereinbarungen, durch die sich das Reich unter Ausschluß des ordentlichen Rechtsweges dem Spruch eines Schiedsgerichtes unterwirft, grundsätzlich nur mit Zustimmung des Reichsministers der Finanzen abgeschlossen werden dürfen. Weiterhin ist in diesem Gesetz die Bildung von Schiedsgerichten festgelegt.

sein in laufenden Verträgen durch das Reich vorgegeben. Die Vorschriften dieses Gesetzes finden entsprechende Anwendung auf die Länder und auf Verträge, die ein dritter im Auftrage oder für Rechnung abschließen hat.

Weiter beschloß das Reichskabinett ein Gesetz zur Gewährleistung des Rechtsfriedens, wonach Richter, Staatsanwälte oder Beamte, die mit politischen oder polizeilichen Aufgaben betraut sind, aber auch Angehörige der Wehrmacht, des Luftschiffverbandes, der SA, der SS, des Stahlhelms und Amtswalter der NSDAP, sowie Schöffen, Geschworene, Zeugen, oder Sachverständige vor Gericht unter einen besonderen Schutz gestellt werden. Danach wird mit dem Tode, lebenslänglichem Zuchthaus oder mit Zuchthaus bis zu 15 Jahren bestraft, wer es unternimmt, die angeführten Personen aus politischen Beweggründen oder wegen ihrer amtlichen oder dienstlichen Tätigkeit zu töten, oder wer zu einer solchen Tötung aufzufordern, sich erbietet, ein solches Erbieten annimmt oder eine solche Tötung mit einem anderen verabredet. Die gleichen schweren Strafen werden festgesetzt für Hersteller und Verbreiter von hochverrätischen Druckschriften im Auslande und für die Einfuhr und Verbreitung solcher Schriften in Inlande.

Schließlich wurde ein Gesetz über organisatorische Maßnahmen zur Förderung des Auslands Handels verabschiedet, das gemeinsam mit den Durchführungsbestimmungen demnächst veröffentlicht werden wird.

Ein druck erweckt haben, als ob sie einen ganz besonderen Inhalt hätten. Sorgler erklärt, er habe wiederholt, fast jeden Samstag und jeden Montag, den Reichstag mit zwei Mitgenossen verlassen und betreten. In den Tagen hätten sich Zeitungen befunden, die er noch nicht gelesen habe. Der Vorsitzende weist dann darauf hin, daß alle diese Dinge in der Beweisaufnahme nachgeprüft würden.

Vor.: Wir mühen uns jetzt damit beschäftigt, wo Sie sich am Tage der Brandstiftung aufgehalten haben. Wann sind Sie in den Reichstag gekommen? Sorgler: „Etwa zwischen 11 und 11.15 Uhr habe ich den Reichstag durch Portal 2 betreten. Ich bin an dem Brandtage nicht eine einzige Minute aus dem Reichstage herausgegangen. Ich bin nur zweimal ins Hauptgehoß gekommen, und zwar vormittags zwischen 11 Uhr 30 und 11 Uhr 45, und dann etwa um 16 Uhr 30, um meine Post zu holen.“

Vor.: In der Anlage wird die Möglichkeit erörtert, daß Sie nachmittags 2 Uhr von dem Zeugen Schmal vor dem Reichstag gesehen wurden. Er hat gesagt, er hätte Sie bald nachdem er van der Lubbe gesehen habe, auch auf der Straße gesehen, wie Sie mit einem Paket die Straßenbahn verlassen hätten. Er hat aber gesagt, es wäre auch entfernt möglich, daß dies an einem anderen Tage gewesen sei.

Sorgler: Ich kann mit aller Bestimmtheit sagen, daß ich am Montag, dem Tage der Brandstiftung, zwischen 11.45 Uhr und 8.20 Uhr abends weder irgend einen Reichstagsportal betreten habe, noch aus dem Reichstage herausgegangen bin, dagegen ist es richtig, daß ich Samstag 1 Uhr mittags den Reichstag verlassen habe, um bei Adinger am Potsdamer Platz eine Kleinigkeit zu essen. Ich bin dann in der Straßenbahn wieder zum Reichstag zurückgefahren. Es ist möglich, daß mich bei dieser Gelegenheit der Zeuge Schmal mit einem Rucksack gesehen hat.

Vor.: Nach dem Gespräch mit Birkenhauer sind Sie wieder ins Obergehoß hinaufgegangen, und dann haben Sie zusammen mit Koenen und Fräulein Rehme den Reichstag verlassen. Sie waren die letzten, die an diesem Abend aus dem Reichstag gingen.

Der Angeklagte Sorgler gibt weiter an, daß Koenen um etwa 6.30 Uhr zu ihm in den Reichstag kam, und daß er dann bis zum Schluß mit ihm zusammengekommen sei. Auf mehrere Hinweise des Vorsitzenden auf die politische Tätigkeit des Abgeordneten Koenen und auf ein Urteilst gegen die sogenannte deutsche Tischler, in dem auch Koenen eine gewisse Rolle spielte, erwidert Sorgler, daß alle Personen, die in diesem Urteil im Zusammenhang mit der Tischler genannt werden, entweder schon längst aus der SPD heraus seien, oder bei weitem nicht mehr die Rolle spielen wie 1923. Inzwischen sei in der SPD eine ganz andere Richtung aus Ruder gekommen.

Der Vorsitzende fragt dann den Angeklagten, weshalb Sorgler seine Garderobe, die unten im Reichstag hing, ins Zimmer bringen ließ. Sorgler erklärt dazu, daß er wiederholt länger als 8 Uhr abends im Reichstag tätig gewesen sei. Da das Portal 2 um 8 Uhr geschlossen werde, habe er, wenn er länger blieb, seine Garderobe hinaufhängen lassen, um Ueberstunden der Beamten zu vermeiden. Wenn nun die Angeklagte behauptet, der Amtsgast Robls sagt, er hätte in meinem Zimmer angerufen, u. es hätte sich niemand gemeldet, so ist das völlig ausgeschlossen. Denn Koenen, ich und die Sekretärin waren bestimmt im Fraktionszimmer. Ich kann mir den Vorgang nur so erklären, daß der Zeuge Robls im Nebenzimmer auf dem zweiten Anlauf der Fraktion angerufen hat, während gleichzeitig in dem Zimmer, wo wir saßen, Fräulein Rehme selbst nach der Garderobe anrief.

Der Vorsitzende weist darauf hin, daß der Verdacht der Anlage darin bestehe, daß Robls in beiden Fraktionszimmern angerufen hat und keine Antwort bekam. Der Angeklagte Sorgler hält das für ausgeschlossen und meint, daß dann vielleicht das Besetztzeichen nicht funktioniert habe. Weiter wird dem Angeklagten vorgehalten, daß der Zeuge Birkenhauer schon einmal um 7 Uhr im Reichstag angerufen haben soll, worauf er die Auskunft erhielt, daß Sorgler nicht zu sprechen sei. Der Angeklagte Sorgler bezeichnet auch das als ausgeschlossen und meint, daß hier ein Irrtum vorliegen müsse.

Die Vernehmung Sorglers wurde fortgesetzt. Es handelte sich um die Feststellung, ob Sorgler van der Lubbe im Reichstag getroffen hat. Drei Zeugen behaupten das. Sorgler erklärt über die Begegnung mit den drei Zeugen im Reichstag:

Wir war auch aufzufallen, daß die Herren große Abscheuen trugen. In dem Halbdunkel des

Vorraumes konnte ich aber nicht erkennen, ob es Abzeichen des Stahlhelms oder der nationalsozialistischen Partei waren. Was von der Lubbe, angeblich, so erklärte ich nochmals mit aller Bestimmtheit: Ich habe nie in meinem Leben von der Lubbe kennengelernt, habe ihn nie gesehen, gesprochen, oder auch nur seinen Namen gekannt. Zum ersten Male sah ich ihn am Dienstag, dem 28. Februar, 11 Uhr vormittags, als Kriminalkommissar Heilig mich ihm gegenüberstellte. Ich habe auf dessen Frage dann wahrheitsgemäß geantwortet: Ich kenne von der Lubbe nicht und habe ihn nie in meinem Leben gesehen. Von den drei Bulgaren habe er erstmals in der Schutzkammer etwa am 12. März gehört. Später seien ihm dann die Fotos der drei gezeigt worden, und bei dieser Gelegenheit habe er zum ersten Male gesehen, wie sie ausliefen.

Auf Fragen des Reichsgerichtsrates C o e n d e r s erklärte Torgler, bei der ersten Vernehmung mit den drei Zeugen sei der Abgeordnete F l o r i n dabei gewesen. Dieser Besuch stehe aber mit dem Besuch Birkenhauers in keiner Verbindung.

Nach einer kurzen Unterbrechung der Sitzung hält der Vorsitzende dem Angeklagten Torgler vor, daß er über die sehr wichtige Begegnung mit den drei Zeugen K a r w a h n e, F r e y und K r o n e r bei seinen verschiedenen Vernehmungen in der Voruntersuchung widersprechende Aussagen gemacht habe. Bei der ersten polizeilichen Vernehmung habe er nach dem Protokoll angegeben, daß er sich von 10.30 Uhr vormittags bis 8.15 Uhr abends ohne Unterbrechung in seinem Fraktionszimmer aufgehalten habe, daß er es nur zweimal verlassen habe, um seine Post zu holen. Das stimmt doch nicht mit seinen heutigen Angaben überein.

Dem Angeklagten Torgler werden die verschiedenen Vernehmungprotokolle vorgelesen, um die Abweichungen in seinen Aussagen festzustellen. Der Vorsitzende stellt fest, daß der Angeklagte am 2. März an Oberregierungsrat Diebis in einem Brief nochmals mitgeteilt habe, daß er die Fraktionszimmer nicht verlassen habe. Torgler erklärt, er habe immer unter dem Eindruck gestanden, man wolle von ihm lediglich wissen, wie oft und wann er im Hauptgefangnis gewesen sei und wann er den Reichstag verlassen hat. Nachdem diese Frage ihm aber vorgelesen worden sei, habe er sofort geantwortet, woran er sich erinnert habe. Auf den Hinweis des Vorsitzenden, daß auch F l o r i n flüchtig sei, erklärt Torgler, er wisse das nicht.

Der Vorsitzende wendet sich nun an den Angeklagten v a n d e r L u b b e und fragt ihn, ob er am Tage der Brandstiftung nachmittags im Reichstag gewesen sei und zwar zusammen mit dem Angeklagten Torgler. Van der Lubbe (nach einigem Zögern): Nein, das glaube ich nicht. Vorl.: Darauf können Sie doch nur mit Ja oder Nein antworten. Sie sind also nicht mit Torgler zusammengekommen? Van der Lubbe: Nein! Vorl.: Kennen Sie Torgler von früher? Van der Lubbe: Nein! Vorl.: Er ist Ihnen also ganz unbekannt? Van der Lubbe: Ja!

Vorl.: Einer Anregung des Verteidigers folgend frage ich Sie, van der Lubbe, ausdrücklich, ob Sie den Reichstag allein in angezündet haben, oder ob Ihnen irgendwelche Leute dabei geholfen haben.

Van der Lubbe zögert zunächst, dann geht ihm ein Räuseln über seine Züge, und er antwortet: Nein!

Vorl.: Was denn? Sie müssen uns die Wahrheit sagen. Ist Ihnen bekannt, daß durch Gutachten nachgewiesen ist, daß Sie allein es gar nicht gemacht haben können?

Van der Lubbe: Ja!

Vorl.: Haben Sie den Reichstag allein angezündet oder mit anderen?

Van der Lubbe: Allein!

Vorl.: Niemand hat etwas vorgebracht?

Van der Lubbe: Nein!

Vorl.: Wie erklären Sie sich denn, daß drei Sachverständige festgestellt haben, Sie können die Sache nicht allein gemacht haben?

Van der Lubbe: Kann ich nicht sagen!

Der Vorsitzende erklärt, es sei notwendig, zunächst einmal den Tatbestand näher durch Sachverständige und Zeugenaussagen festzustellen.

Der Angeklagte Dimitroff stellt dann wieder einige Fragen, die aber vom Vorsitzenden abgelehnt werden. Der Vorsitzende stellt sich schließlich genötigt, Dimitroff zum letzten Male zu warnen unter der Androhung, ihn von der Verhandlung auszuschließen. Der Vorsitzende hält dem Angeklagten Torgler nun die Aussage einer Zeugin Frau F e l d m a n n vor, die Torgler im Reichstag zusammen mit einer unbekannten Person im Gespräch vor dem Saal des Hausalters ausgetauscht habe gegen 12.30 Uhr mittags.

Der Vorsitzende erklärt, daß er um diese Zeit ein Gespräch mit dem kommunistischen Wahlleiter Peterlen gehabt habe. Weiter wird dem Angeklagten Torgler die Aussage eines Zeugen G e n s c h e l vorgehalten, der ein geheimnisvolles Gespräch in dem Vorraum zum Saal 12 beobachtet haben will, das von Torgler sofort abgebrochen wurde, als der Zeuge in den Raum kam.

Der Angeklagte Torgler erklärt, er halte das für ausgeschlossen.

Als letzter Punkt in der heutigen Verhandlung wird dem Angeklagten Torgler die Aussage des Zeugen W e b e r l e d t vorgehalten, der angegeben hat, daß er am Brandtage, oder an einem der beiden vorhergehenden Tage gegenüber dem Fraktionszimmer der Kommunisten zwei Männer getroffen habe, von denen der eine T a n e f f und der andere v a n d e r L u b b e gewesen sein soll. Der größere habe eine Rüte auf der Schulter getragen, Angeklagter Torgler erklärt mit aller Bestimmtheit, daß er nie einen Menschen mit einer Rüte gesehen habe. Im übrigen gingen durch diesen Vorraum so viele Menschen hindurch, daß er überhaupt nicht kenne. Es gäbe aber auch noch eine andere Erklärung: Am Freitag vor dem Brandtage seien der Kaufmann B e r n t e i n, der geschäftliche Angelegenheiten für die Fraktion erledigte, und ein gewisser W u n d e r l e e in das Fraktionszimmer gekommen, um eine Rücksprache wegen der Beisitznahme des Karl-Liebknecht-Hauses zu führen. Aus den späteren Gegenüberstellungen habe er festgestellt können, daß Taneff tatsächlich eine große Ähnlichkeit mit Bernstein habe und daß auch

bei Bernstein und van der Lubbe eine Verwechselung möglich sei. Torgler betont, daß er damals mit den beiden zusammen auch den Reichstag verlassen habe.

Vorl.: Van der Lubbe, Sie haben gehört, daß Sie nach der Aussage eines Zeugen am Tage vor dem Reichstagsbrand mit Taneff zusammen im Reichstag gewesen sein sollen. Ist das richtig? Van der Lubbe — nach längerem Zögern — Nein.

Vorl.: Sind Sie überhaupt vor dem Brande jemals am Reichstag gewesen. Van der Lubbe: Ja! (Bewegung im Zuschorraum.) Vorl.: Wann denn. Van der Lubbe: Vor dem Brand.

Vorl.: Am Tage des Brandes oder am Tage vorher? Van der Lubbe: Am selben Tage.

Vorl.: Am selben Tage waren Sie schon im Reichstage? Van der Lubbe: Nein.

Nach einem längeren Ein und Her zwischen dem Vorsitzenden und van der Lubbe, bei dem

dieser lauter widersprechende und verwirrte Auskünfte gibt, fragt der Vorsitzende schließlich: Waren Sie am Reichstag oder im Reichstag? Van der Lubbe: Im Reichstag.

Der Vorsitzende fragt nun den Angeklagten Taneff, ob er mit van der Lubbe einmal im Reichstag gewesen sei?

Taneff: Ich habe von der Lubbe zum ersten Male im Reichstag gesehen, als ich das erste Mal vernommen wurde. Auch Torgler habe ich vor meiner Verhaftung nicht gekannt. Dem Angeklagten Popoff wird die Zeugenaussage vorgelesen, wonach er am Brandtage etwa um 3.30 Uhr zusammen mit Torgler im Vorraum des Hauptausgangs gewesen sein soll. Popoff: Niemals bin ich bis zu meiner Verhaftung im Reichstag gewesen. Den Angeklagten Torgler habe ich zum ersten Male nach meiner Verhaftung gesehen.

Die Weiterverhandlung findet am Donnerstag statt.

## Minderheiten- und Emigrantfrage

Eindrucksvolle Zurückweisung französischer Angriffe durch Geandten von Keller — Eine Erklärung zur Auswandererfrage

WTB Genf, 4. Okt. Heute wurde die 77. Ratstagung des Völkerverbundes vom neuen Präsidenten U m a d o r (Panama) eröffnet. Der Rat stimmte dem einzigen Punkt der Tagesordnung, der vorläufigen Schaffung eines neuen nichtständigen (15.) Ratesitzes, zu.

### Die Minderheitenschutzdebatte

WTB Genf, 4. Okt. Im 6. Ausschuss der Völkerverbundversammlung wurde heute vormittag die Minderheitendebatte fortgesetzt. Im Namen der Delegation von Haiti begründete der in Paris wohnende griechische Jurist Franzakis seinen Antrag auf Verallgemeinerung des Minderheitenschutzes. Der englische Unterstaatssekretär Dr. Smys-Gore setzte sich dann ausführlich mit den geäußerten Ausführungen des deutschen Vertreters auseinander. Was die Judenfrage betreffe, so müsse man den Juden als eine rassennützige Minderheit betrachten. Der tschechoslowakische Außenminister Dr. Benesch trat ebenfalls dafür ein, daß auch die Juden als eine Minderheit anerkannt werden müßten.

Zum Schluß der Sitzung ergriff noch einmal der deutsche Delegierte Geandten von Keller das Wort.

Die Ausführungen des deutschen Vertreters wurden von einem Teil der Versammlung mit Beifall aufgenommen. Geandten von Keller erklärte, er sei durch die Ausführungen verschiedener Redner, auch die heutigen Darstellungen des englischen Vertreters, gewungen, nochmals das Wort zu ergreifen. Er wies darauf hin, daß er in den Debatten dieser Kommission in der Vergangenheit stets Tradition gewiesen sei, die Frage des Schutzes der Minderheiten nach ihrer prinzipiellen Seite zu klären und zu fördern. Es sei bei diesen Debatten für die deutsche Delegation in den verschiedenen Jahren ein leichtes gewesen, illustrative Beispiele zur Erörterung zu stellen, wenn man den Zweck hätte verfolgen wollen, diese oder jene Regierung ins Unrecht zu setzen. Die deutsche Delegation habe stets bewußt von einem solchen Verfahren abgesehen. Er müßte mit großem Bedauern feststellen, daß einzelne Debattenredner sich von der bisherigen Linie ohne Rechtfertigung entfernt haben.

Der deutsche Vertreter ging ausführlich auf die geistige Rede des französischen Senators Berenger ein. Er wandte sich mit aller Entschiedenheit gegen das von dem Vertreter Frankreichs für richtig befundene Verfahren, in dieser allge-

meinen Aussprache den Fall Bernheim gegen Deutschland zu zitieren und unter Bezugnahme darauf an die Adresse des deutschen Delegierten Vorhaltungen und Fragen zu richten.

Geandten von Keller wies dies höchst ungewöhnliche Verfahren zurück und erklärte u. a.: „Wenn im Völkerverbund diejenigen Staaten, die Minderheitenschutzverträge geschlossen haben, stets eine entgegenkommende Behandlung ihrer Interessen erfahren haben, so kann Deutschland, das auf dem Gebiete des Minderheitenschutzes nur durch das oberste Minderheitenabkommen gebunden ist, die gleiche Behandlung für sich in Anspruch nehmen. Die durch die Beschwerde Bernheim aufgeworfene Frage der Anwendung gewisser Reichsgesetze innerhalb des unter den Bestimmungen der Genfer Konvention stehenden oberste Minderheitenabkommens ist in den Verhandlungen des Rates entschieden worden. Die Verhandlungen haben sich im vollen Licht der Öffentlichkeit abgepielt. Wir haben keinen Augenblick irgendwelche Bedenken gegen die Öffentlichkeit der Verhandlungen geäußert; ich sehe also nicht, was für ein sachlicher Anlaß vorliegen kann, die Beschwerde Bernheim hier noch einmal zur Diskussion zu stellen.“

Auf Vorschlag des Vorsitzenden wurde nach der Rede des deutschen Vertreters noch beschlossen, dem finnischen Delegierten Holsti den Auftrag zu geben, auf Grund der Debatte einen Bericht für die Völkerverbundversammlung auszuarbeiten.

### Aussprache über die Emigrantfrage.

WTB Genf, 4. Okt. Im Wirtschaftsausschuss der Völkerverbundversammlung wurde heute der holländische Antrag über die Frage der deutschen Auswanderer behandelt. Der holländische Minister des Äußeren de Graeff gab zunächst eine Erklärung ab.

Die deutsche Delegation gab sodann folgende Erklärung ab: Der Vertreter der Niederlande hat in der Vollstimmung der Bundesversammlung erklärt und heute wiederholt, daß dem vorliegenden Antrag jede Absicht einer Kritik innerdeutscher Maßnahmen fernliege und daß er ausschließlich eine technische Behandlung derjenigen Schwierigkeiten bezwecke, die einer Reihe von Ländern in den letzten Monaten durch den Zustrom deutscher Reichsangehöriger erwachsen seien. Die deutsche Abordnung hat von dieser Erklärung Akt genommen. Sie würde sich in

## Die Kabinettskrise in Spanien

Nur vier Wochen Regierung Lerroix. — Geßürzt über eine Siedlungsvorlage. — Versuche zur Lösung der Krise.

Die spanische Regierung ist gestern nach noch nicht vierwöchiger Amtsdauer zurückgetreten.

Dieses Ereignis kommt nicht ganz überraschend, denn das Kabinett, das von den Radikalen unter der Führung des 70jährigen Ministerpräsidenten Alexander Lerroix am 5. Sept. gebildet wurde, trug von Anfang an den Charakter eines Übergangsregimes. Die seit Ausrichtung der spanischen Republik am 14. April 1931 maßgebenden und durch das Kabinett Azana repräsentierten linksrepublikanischen Kräfte waren durch wirtschafts- und kulturpolitische Meinungsverschiedenheiten immer mehr auseinander getrieben worden. Vor allem war es die antikerikale und sozialistenfreundliche Politik, die den religiösen und konservativen Sinn des spanischen Volkes widersetzte. Die Anfangs September abgehaltenen Wahlen zum Staatsgerichtshof brachten einen bedeutenden Rechtsruck mit sich, der die zwar republikanische, aber innerhalb dieses Rahmens stark nach rechts neigende Radikale Partei Lerroix zum stärksten politischen Faktor werden ließ. Diese Wahlen waren ein wichtiger Stimmungsbarometer, an dem sich ablesen ließ, daß die Zusammenlegung der verfassunggebenden Cortes nicht mehr der wahren Volksmeinung entsprach. Es wurde daher allgemein angenommen, daß die Aufgabe des Kabinetts Lerroix im wesentlichen in der Auflösung der Cortes und in Neuwahlen bestünde.

Diese wurden dann auch erst vor einigen Tagen vom Ministerpräsidenten in der Zeitung „Ahorra“ angekündigt. Mit der sehr scharfen und wachen Gegnerlichkeit der aus der Regierung verdrängten Sozialisten wuchsen allerdings auch die Neigungen der Regierung, unter Umständen durch eine gewisse Einschränkung der politischen Möglichkeiten des Parlaments die Regierung u. damit das republikanische System auf autoritärer Basis zu stabilisieren. Diese Tendenz ist sogar gestern noch darin zum Ausdruck gekommen,

daß Lerroix demissionieren wollte, ohne das Votum der Cortes abzuwarten, also aus eigener Initiative der Regierung.

Die Entwicklung zu einer neuen Regierungskrise in Spanien ist dadurch beschleunigt worden, daß das Kabinett Lerroix Geheimeurteile vorbereitete, die eine kräftige Förderung des Siedlungsgebiets durch entschädigungslose Enteignung des Großgrundbesitzes vorsahen, womit allerdings nicht irgendwelche kollektivistischen Experimente, sondern das selbständige Bauerntum gefördert werden sollte. Daraus ergab sich von selbst, daß die Regierung sowohl die Opposition der Sozialisten als auch der Rechtskreise zu spüren bekam. Es läßt sich im Augenblicke nicht mit unbedingter Sicherheit überlegen, wie die Krise gelöst werden wird. An eine Restauration dürften aber auch diejenigen weiter rechts stehenden Kreise nicht denken, denen der gesamten Entwicklung nach die Führung der Regierungsgeschäfte anheimzufallen wird.

### Militärdiktatur in Kuba?

WTB London, 4. Okt. Nach einer Neutermeldung aus Havanna herrscht dort in den amerikanischen Kreisen allgemein die Anschauung, daß die Präsidentenschaft Grau San Martin von einer Militärdiktatur abgelöst werden wird. — Der bei der Zerstörung und Wünderung des Nationalhotels angerichtete Schaden wird auf 150 000 Dollar geschätzt.

### Ein Schwarzmeer-Donar?

WTB London, 4. Okt. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ will berichten können, daß Verhandlungen über ein Schwarzmeer-Donar zwischen der Türkei, der Sowjetunion, Rumänien, Griechenland, Bulgarien und Serbien in Gang gekommen seien. Dies sei die Folge der Besuche der Herrscher und Minister der Balkanländer, die diese gegenseitig ausgelastet hätten.

### Siller auf dem Juristentag.

WTB Leipzig, 4. Okt. In einer Ansprache am gestrigen Abend auf dem Deutschen Juristentag erläuterte der Führer die weltanschaulichen Grundlagen des Rechts und zeigte den Wandel auf, dem in der Entwicklung der Völker auch die Rechtsauffassungen unterworfen sind. Er sprach insbesondere über die rassistische Bedingtheit des Rechtsbegriffes, die zu Erkenntnissen führe, die für die Zukunft von entscheidender Bedeutung auch im internationalen Rechtsleben werden würden. Ein Staat, der seine rassistische Mission begriffen habe, kenne keine Unterdrückung fremder Völker.

Nur auf dem Boden dieser geistig ebenso umwälzenden wie politisch verpflichtenden Erkenntnisse könne eine wirklich organische Weltordnung entstehen. Aus dieser Einheit zwischen Volk und Staat ergebe sich klar und eindeutig die Aufgabe der Staatsführung: Volkserhaltung, Rassen- und Rassenpflege, alle anderen Aufgaben seien dadurch in natürlicher Bedingtheit gegeben. Die Rechtsauffassung des liberalen Staates ende im Zerfall eines Volkes, das am Staat und seiner Justiz allmählich irre werde. Der totale Staat werde keinen Unterschied dulden zwischen Recht und Moral. Nur im Rahmen seiner gegebenen Weltanschauung könne und müsse eine Justiz unabhängig sein. Der Führer schloß seine eindrucksvollen Ausführungen mit einem Appell an die deutschen Juristen, sich im Sinne der Einheit von Staatsauffassung und Rechtsauffassung den Verpflichtungen gegenüber dem Volke bewußt zu sein.

der Tat einer Diskussion, die diese von dem Herrn niederländischen Minister des Äußeren selbst gezeigte Grenze überschritten, mit aller Entschiedenheit widerlegen müßten.

Aber auch innerhalb der von dem niederländischen Herrn Minister des Äußeren gezogenen Grenze kann die deutsche Abordnung der Lage der Sache nach sich materiell an der Verhandlung der durch den Antrag aufgeworfenen Fragen nicht beteiligen. Diejenigen, auf die der Antrag sich bezieht, haben sich aus den verschiedenen Gründen veranlaßt gesehen, ins Ausland zu gehen. Ein Teil hat dies getan, weil ihm die durch die nationale Erhebung in Deutschland geschaffene Lage nicht mehr dieselbe bevorzugte soziale und gesellschaftliche Stellung gewährte, die er über das berechnete Maß hinaus vorher in Deutschland genossen hat; ein anderer Teil, weil die innerpolitischen Verhältnisse in Deutschland seinen eigentlichen Wünschen nicht entsprachen; endlich ist auch ein nicht geringer Teil durch sein schlechtes Gewissen auf den Weg ins Ausland getrieben worden.

Daneben hat aber bei dieser Abwanderung eine besondere Rolle die allgemein bekannte Tatsache gespielt, daß Deutschland seit langer Zeit, besonders aber nach dem Weltkriege, in ungewöhnlichem Maße der Zuwanderung aus östlichen Gebieten ausgesetzt gewesen ist und trotz eigener Not eine große Zahl Landfremder aufgenommen hat. Es ist nur ein kleiner Teil dieser Leute, der jetzt wieder Deutschland verlassen und sich in die Nachbarländer begeben hat. Dabei ist es nicht uninteressant, festzustellen, daß dieser Teil nicht in die Gebiete zurückgewandert ist, von denen er nach Deutschland gekommen ist, sondern in andere Nachbarländer Deutschlands, und daß diese Nachbarländer sich jetzt nicht einmal in der Lage sehen, diesem kleinen Teil dauernde Aufnahme zu gewähren.

Wenn die Nachbarländer jetzt internationale Maßnahmen für notwendig halten, um die Frage der Behandlung der in Rede stehenden Leute zu regeln, so muß die deutsche Abordnung die Prüfung und Notwendigkeit dieser Maßnahmen den Abordnungen derjenigen Länder überlassen, die an der Angelegenheit interessiert sind. Die deutsche Abordnung ist allerdings nicht der Ansicht, daß die Verwirklichung des Zwecks, den der niederländische Antrag verfolgt, in den Aufgabentkreis des Völkerverbundes gezogen werden sollte.

Zu welcher Entscheidung die Kommission in dieser Beziehung aber auch kommen mag, so darf jedenfalls bei der Behandlung der Angelegenheit nicht aus den Augen verloren werden, es darf unter keinen Umständen das zu kommen, daß die etwa geplanten Maßnahmen in anderer Weise zu einem Stillpunkt derjenigen Elemente werden, die das Ziel verfolgen, vom Ausland her die deutsche Regierung offen oder heimlich zu bekämpfen.

An die Ausführungen des deutschen Vertreters schloß sich eine kurze Aussprache an, die damit endete, daß ein Austausch für diese Frage eingelegt wurde; dieser Austausch steht sich zusammen aus den Vertretern Hollands, Frankreichs, Englands, Italiens, der Tschechoslowakei, Belgiens, Schwedens und Argentinas. Berichterstatter ist der Vertreter Argentinas. Auf die Frage des Präsidenten, ob die deutsche Abordnung ebenfalls in dem Ausschuss vertreten zu sein wünsche, erklärte der deutsche Vertreter, daß die Deutschen einen solchen Wunsch nicht hätten.

### Riesenbrand in Amerika

In dem Stadtviertel von Los Angeles entstand am Dienstagmorgen ein Riesenbrand, dem bisher insgesamt 2000 Acres Parkland zum Opfer fielen. Von einer dort mit Notstandsarbeiten beschäftigten Arbeitslosenkolonne sind bisher bereits 58 Mann in den Flammen umgekommen, während über 150 verletzt wurden. Zwölf Gebäude der Feuerwehr und 4000 freiwillige Helfer versuchten, den ungeheuren Brand einzudämmen. Das Feuer ist angeblich durch die Nachlässigkeit eines Hausheizers verursacht worden.

Die Untersuchung der Waldbrandkatastrophe in der Nähe von Hollywood (Los Angeles) hat ergeben, daß Brandstiftung in Frage kommt. Als Täter ist ein arbeitsloser texnischer Filmangestellter verhaftet worden. Nach den letzten Meldungen sind 61 Personen bei dem Brand ums Leben gekommen.

RTW Kattowitz, 4. Okt. Die Rettungsarbeiten auf der Kohlengrube in Eigenau waren wider Erwarten von vollem Erfolge gekrönt. Alle elf Verschütteten konnten gegen 18 Uhr geborgen werden. Die Geretteten befinden sich wohl. Gegen 19 Uhr waren die Rettungsarbeiten beendet.

# Aus rheinischen Gauen

## Tagung des Jugendherbergsvorstandes.

Wp Bad Godesberg, 4. Okt. Das freundliche Rheinstädtchen Bad Godesberg steht seit gestern im Zeichen der internationalen Tagung des Jugendherbergsvorstandes. Die Häuser sind festlich geschmückt und vom Rheinhof Hotel Dreesen grüßen die Flaggen der an der Konferenz beteiligten Nationen.

Der Oberpräsident der Rheinprovinz, Hr. von Lüninck, gab der Konferenz herzlich gehaltene Worte, in denen es zum Schluss heißt: Die ausländische Jugend, die zur Tagung nach Godesberg gekommen ist, findet in diesem Jahre eine deutsche Jugend, die geeint ist in dem Gefühl treuer Kameradschaft und Zusammengehörigkeit, im Innern durchdrungen von dem neuen deutschen Geiste und bis zum Tode entschlossen, ihrem Führer Adolf Hitler zu folgen, eine Jugend, die ihr Vaterland über alles liebt, aber auch freudig bereit ist, des Nachbarn Eigenart und Heimat kennen zu lernen.

Die bis einschließlich 8. Oktober andauernde Tagung fand heute mit zwanglosen Besprechungen der Führer des Jugendherbergsvorstandes ihren Auftakt. Im Laufe des Mittwochs dürften die gemeldeten 30 Vertreter aus den verschiedenen Ländern sämtlich in Godesberg eintreffen.

Am Sonntag findet auf dem Gelände der Jugendherberge in Bad Godesberg ein Wandertag statt. Für die besten Gruppen im Volkstanz, Singen und Spielen sind wertvolle Preise ausgesetzt, wie Klampfen, Landstreichtrommeln, Fanfaren, Lieberbücher usw. Besonders zu erwähnen sind die Preise des Herrn Landeshauptmanns der Rheinprovinz und des Oberpräsidenten der West der HZ. Bisher sind 100 Jungvolkspitze, 1000 Hitlerjugend und 700 Mitglieder des BDM gemeldet, die sich an dem Wettstreit beteiligen wollen.

Am Donnerstag wird ein großer Umzug durch die Stadt und eine Rundgebung für Jugendwandler und Jugendherberge veranstaltet. Bei dieser Gelegenheit spricht der Führer der westdeutschen Gauen für Deutsche Jugendherbergen, Oberbannführer Paul Conrad. Um 18 Uhr ist die Preisverteilung in der Jugendherberge.

Wp. Bad Godesberg, 4. Okt. Zur Teilnahme an der Internationalen Jugendherbergskonferenz traf heute der Vertreter der luxemburgischen Regierung ein. Desterreich hat nunmehr seine Beteiligung abgefragt. Die Vertreter von Norwegen, Italien, Polen und Neuseeland werden noch erwartet.

Die Gemeinde Godesberg hat für alle Tagungsteilnehmer einen festlichen Empfang vorbereitet. Alle Straßen und öffentlichen Gebäude sind reich geschmückt. Der Landeshauptmann der Rheinprovinz traf bereits heute nachmittag in Bad Godesberg ein. U. a. beschäftigte er auch die Führerschule der Hitlerjugend in Mehlem.

## Aus der rheinischen Metropole.

### Katholische Morgenfeier

Wp Köln, 4. Okt. Die Feier am Sonntag, dem 8. Oktober, 8.45 bis 9.30 Uhr, bringt unter dem Thema „Der reiche Arme“ (Franziskus) eine Uebertragung aus dem Franziskanerkloster Warendorf in Westfalen.

### Der arbeitslose Geselle in der Familie des Meisters

Wp Köln, 4. Okt. Mit der Verwirklichung einer wohl einzigartigen Idee will das Kölner Handwerk die vom 15. bis 22. Oktober stattfindende Reichshandwerkerwerbewoche in Köln beschließen. Der Grundgedanke ist, daß am 22. Oktober jeder Meister mindestens einen arbeitslosen Gesellen in seiner Familie beschäftigen soll. Damit will das Handwerk nicht nur zeigen, daß es den Sozialismus der Tat verstanden hat, sondern darüber hinaus gewillt ist, die Jahrhunderte alte Tradition der Familiengemeinschaft zwischen Meister, Geselle und Lehrling fortzusetzen. Der arbeitslose Geselle soll erkennen, daß der Meister die Verbindung zu ihm nicht verliert. Das Kölner Handwerk hat bereits die Vorarbeiten getroffen, um alle arbeitslosen Handwerker zu erfassen und an diesem Tage mit den Meistern zusammenzuführen.

### Veränderungen bei der SA-Brigade Köln-Nach

Wp Köln, 4. Okt. Der Stabsleiter der Brigade Köln-Nach, v. Schmidt, wurde von der Obersten SA-Führung in den Stab der Gruppe Pommern berufen. Von Schmidt verläßt mit dem heutigen Tage seinen Kölner Wirkungskreis, um nach Stettin überzusiedeln. Zu seinem Nachfolger im Gau Köln-Nach wurde der bisherige Adjutant von der SA-Brigade 71, Sturmbannführer Walter Baumann, ernannt, in dessen Rang nunmehr Obersturmführer Johann Schikowski einrückt.

### 24 Kommunisten festgenommen.

Wp Köln, 4. Okt. Die Kölner Kriminalpolizei nahm in den Morgenstunden des Dienstag 24 Personen, unter ihnen mehrere Frauen, wegen kommunistischer Umtriebe fest. Die Festgenommenen, gegen die ein Verfahren wegen Vorbereitung zum Hochverrat eingeleitet wurde, haben sich bis in die letzten Tage hinein staatsfeindlich betätigt. Nach Abschluß der ersten Vernehmung werden sie einem Konzentrationslager zugeführt.

## Aus dem Industrieviertel

### Großer Gemeinschaftsgeist beim Alexanderwerk

Wp Remscheid, 4. Okt. Die Belegschaft des Alexanderwerkes hat beschlossen, daß von allen über 40 Stunden beschäftigten Angestellten und Arbeitern für die Spende der nationalen Arbeit und die

Winterhilfe Beträge in der Höhe der Steuerabzüge eines jeden Einzelnen abgeführt werden. Durch diesen Verzicht bringt die Angestellten- und Arbeiterschaft einen Betrag von rund 25 000 Mark auf.

### Sehn kommunistische Funktionäre festgenommen.

Wp. Gelsenkirchen, 4. Okt. Die Staatspolizeistelle nahm in Gelsenkirchen zehn kommunistische Funktionäre fest, die dem illegalen Rot-Frontkämpferbund angehörten, und in der letzten Zeit eine rührige Tätigkeit durch Verbreitung illegaler Flugchriften entfalteten.

### Zwischen zwei Puffer geraten und getötet

Wp Schwelm, 4. Okt. Als Mittwochfrüh gegen 8.30 Uhr ein mit Ladearbeiten beschäftigter 22jähriger Arbeiter einer Schwelmer Baufirma im Bahnhof Schwelm zwischen zwei Wagengruppen das Gleis überschreiten wollte, wurden die Wagengruppen durch einen beim Rangieren abgestoßenen Wagen zusammengepresst. Der Arbeiter kam hierbei zwischen die Puffer und wurde tödlich verletzt.

### Die Ehefrau tödlich verletzt

Wp Saarbrücken, 4. Okt. Heute früh wurde die 43 Jahre alte Ehefrau Soewe, die von ihrem Mann getrennt lebt, durch einen Pistolenschuß schwer verletzt. Sie ist im Krankenhaus ihren Verletzungen erlegen. Der Mörder flüchtete nach der Tat, wurde jedoch von einem auf der Straße patrouillierenden Landjäger festgenommen.

### Nächtliches Großfeuer vernichtet drei Wohngebäude.

Wp. Viefstein, 4. Okt. In der vergangenen Nacht wurde die benachbarte Ortschaft Hückhausen von einem gewaltigen Schadenfeuer heimgesucht. Aus bisher unbekannten Gründen entstand in einem Wohnhaus ein Brand, der schnell auf zwei nebenanliegende Gebäude übergriff und sie vollkommen einäscherte. Nur ein Teil der Möbel konnte gerettet werden. Die Besitzer der drei niedergebrannten Häuser sind nicht versichert.

## Sportallerlei.

### Nach der Motorrad-Schachtagfahrt Deutsches contra englisches Motorrad.

Der Erfolg in internationalen Konkurrenzren bildet immer noch einen überzeugenden und weithin beachteten Qualitätsbeweis für eine Motorradkonstruktion. Der propagandistische Wert solcher Erfolge ist um ein vielfaches größer als jeder noch so fesselnde Prospekt. Die deutsche Motorrad-Industrie hat auf dieses propagandistische Mittel lange Zeit weitgehend verzichtet müssen, nicht etwa, weil die deutschen Motorräder den internationalen Vergleich nicht aushalten konnten, sondern vielmehr deshalb, weil die überwiegende Mehrzahl internationaler Konkurrenzren Rennen waren.

Die deutsche Motorrad-Industrie hat ihre Bemühungen auf die Schaffung robuster und zuverlässiger Maschinen konzentriert, und daß diese Bemühungen von Erfolg gekrönt waren, wußte jeder, der deutsche Zuverlässig-

## Wie stehen die Devisen?

(Mittelturse).

|                   | 4. 10.              | 3. 10. |
|-------------------|---------------------|--------|
| 1 amerit. Dollar  | RM. 2.72 (2.68.5)   |        |
| 1 Pfund Sterling  | RM. 12.94 (12.88)   |        |
| 100 franz. Francs | RM. 16.44 (16.44)   |        |
| 100 holl. Gulden  | RM. 169.35 (169.60) |        |
| 100 Schw. Francs  | RM. 81.30 (81.50)   |        |

keitsprüfungen gesehen hat. Hinter der Schaffung derartiger Maschinen trat der Bau von Rennmodellen zurück. Sieht man von einigen Ausnahmen ab, so fiel der Sieg in fast allen internationalen Motorradrennen den englischen Maschinen zu.

Die einzige Zuverlässigkeitsfahrt von überragender internationaler Bedeutung war die „six days“. Dieser Wettbewerb, der an Zuverlässigkeit und Betriebssicherheit der konkurrierenden Maschinen größere Anforderungen stellt als an ihre Schnelligkeit, wurde überwiegend von England gewonnen. In diesem Jahre ist es endlich der deutschen Motorrad-Industrie gelungen, die Engländer in ihrem eigenen Lande zu überwinden. Damit kann die alte Streitfrage als geklärt gelten, ob die deutsche Motorrad-Industrie flug daran tue, sich an internationalen Veranstaltungen großen Formats zu beteiligen; es war richtig, daß sie den internationalen Leistungsvergleich für notwendig hielt, und sie wird auch auf dieser Linie bleiben.

Noch eines ist bewiesen: die auf Zuverlässigkeit gebaute Maschine hat ihre volle Berechtigung. Sie wird sich da bewähren, wo es auf Überlastbarkeit, Strapazierfähigkeit und Ausdauer selbst im schlechtesten Gelände ankommt. Diese Eigenschaften eines Motorrades sind für den durchschnittlichen Fahrer weit wichtiger als eine phantastische hohe Spitzengeschwindigkeit.

Ohne Zweifel wird das Interesse der Ausländer für deutsche Motorräder auf Grund ihres Erfolges in der Schachtagfahrt erheblich wachsen; es kann nicht bezweifelt werden — wenn es vielleicht auch zu bedauern ist — daß der Weltmarkt für Motorräder unter dem Zeichen der englischen Maschine steht. Es wird nicht ohne Einfluß auf den Weltmarkt für deutsche Motorräder bleiben, wenn diese sich den Engländern auf englischem Boden überlegen gezeigt haben. Wenn auch für die Zukunft mit einer stärkeren Beteiligung deutscher Motorräder an internationalen Rennen gerechnet werden kann, so muß der Erfolg in der Internationalen Schachtagfahrt doch die Anregung dazu bieten, daß Zuverlässigkeitsfahrten als Wertmesser für die Qualität von Motorrädern weit stärker in das Programm internationaler Veranstaltungen einbezogen werden, als es bisher der Fall war.

### Ludwig Leinberger geht nach Berlin.

Der ehemalige Führer Mittelläufer und oftmals internationale Ludwig Leinberger hat es beim Kölner Cf. f. R. nicht allzu lange ausgehalten. Seine Glanzzeit ist längst vorbei und es dürfte auch wohl das Beste sein, wenn er sich vom aktiven Fußball zurückziehen würde. Leinberger wurde dieser Tage als Kursteiler nach Berlin berufen u. soll anschließend die Gauen 1, 2 und 3 trainieren.

## Beginn der Theaterspielzeit in Köln.

Die neue Spielzeit, die in den meisten deutschen Theaterstädten in den letzten Wochen begonnen hat, muß die Grundlage für das neue Theater schaffen. Das Grunderlebnis der neuen Zeit, das Erlebnis geeinter Volkheit, verlangt nach künstlerischem Ausdruck. Neue Forderungen sind dem Theater gestellt, das wieder Volkstheater, Gemeinschaftstheater, Nationaltheater werden soll. Es geht nicht mehr um Milieu und Einzelschicksal, sondern um Volkstum und Idee, nicht um künstlerischen Ausdruck eines Individuums, sondern um das Gemeinschaftsleben, nicht um gesellschaftliche Unterhaltung, sondern um Volkserziehung, nicht um Artistentum, sondern um Führertum, nicht um gepflegte Haltung, sondern um Aufbruch der Gesinnung. Die propagandistische Funktion des Theaters wird wieder richtig gesehen, nicht im Sinne eines demonstrierenden Theaters, sondern im verantwortlichen Geiste einer Mitarbeit an den Aufgaben der Gegenwart durch künstlerische Gestaltung der Ideen.

Die Eröffnungsvorstellung bedeutet immer irgendwie ein Programm. In Köln begann man in der Oper mit Karl Maria Sv. Webers „Oberon“, im Schauspiel mit Schillers „Wilhelm Tell“. Die romantische Oper ist Gestaltung der Naturverbundenheit, das vaterländische Schauspiel Ausdruck der Volksgemeinschaft. Beide Aufführungen enthalten das Bekenntnis zur Tradition deutscher Kunst. Karl Maria v. Webers deutsche Art hat kein Geringeres als Richard Wagner in einer Rede an Webers

Grab im Dezember 1844 geseiert: „Nie hat ein deutscher Musiker gelebt als du! Wo hin dich auch dein Genius trug, in welches ferne, bodenlose Reich der Phantasie, immer doch blieb er mit jenen tausend jarten Fasern an dieses deutsche Volkstier gefettet, mit dem er weinte und lachte, wie ein gläubiges Kind, wenn es den Sagen und Märchen der Heimat lauschte.“ Die Aufführung unter Generalmusikdirektor Fritz Zaun s feinsinniger musikalischer Leitung war ein wirklich würdiger und verheißungsvoller Auftakt. — Noch deutlicher markierte die neue Inszenierung des Tell den entscheidenden Wendepunkt des deutschen Theaters. Schillers Tell, entstanden zur Zeit der napoleonischen Gewaltherrschaft als packende, zukunftsgehaltende und visionäre künstlerische Formung der Idee eines geeinten Deutschlands ist stets das deutsche Schauspiel gewesen, in dessen Erlebnis sich deutsches Volk als eine Schicksalsgemeinschaft empfand und seiner völkischen Verbundenheit erhebt bewußt wurde. Immer wenn Not und Gefahr oder wenn gesteigertes Erlebnis völkischer Verbundenheit die Volksgemeinschaft zusammenfassen, dann hob man das herrliche Sinnbild des Tell hoch empor. So steht auch jetzt das hohe Lied der Freiheit und Vaterlandsliebe programmatisch und symbolisch am neuen Anfang, Sinnbild des höchsten Ziels einer neuen Zeit: Volksgemeinschaft. Franz Overhols Jenseitigung, ausgezeichnet durch eine ungemeine Bewegtheit, die sich nicht im äußerlichen erschöpft, und durch ein flottes Tempo, das die innere Anteilnahme hinreichend empor treibt, sowie durch eine große Sorgfalt in der Durcharbeitung der einzelnen Rollen, brachte das Werk zu starker Wirkung.

In festlichen Rahmen fand im Opernhaus die Eröffnungsvorstellung der nach Ernst

von Wilkenbruchs Dichtung komponierten Mär aus Alt-Skalla „Die Lieder des Euripides“ von Bocho Sigwart (zu Eulenburg) statt. Neben der alten Fürstin Eulenburg und einer Reihe anderer Verwandten des im Kriege gefallenen Komponisten, dem Prinzen August Wilhelm und zahlreichen führenden Persönlichkeiten des öffentlichen und gesellschaftlichen Lebens waren noch viele Ehrengäste erschienen. Unter Fritz Zaun s sorgfamer und verständiger Stabführung und Alexander Spring s Bühnenleitung gelangte das kultivierte Werk zu eindrucksvoller Wiedergabe. Sein Inhalt ist ein alter Sagenstoff, der berichtet, daß die Lieder des Euripides die auf einer Kriegsfahrt gegen Syrakus geschlagenen Athener nicht nur vor Vernichtung und Verzweiflung bewahrt, sondern auch aus der Gefangenschaft errettet haben; damit verbindet sich die Geschichte der Liebe der Tempelgängerin Epenike, die statt des Bildes des Dichters das ihres Geliebten Eurymachos auf das neue Gewand der Göttin Athene geflickt hat, durch Euripides vor dem Tode bewahrt, aber dann von ihm begehrt wird, bis er sich unter dem Eindruck der Ereignisse auf Sizilien auf seine Sendung als Dichter des griechischen Volkes besinnt und mit der Befreiung der Gefangenen der treuen Epenike ihren geliebten Eurymachos zuführt. Musikalisch leidet das Werk an einer allzu breiten Behandlung einiger Szenen, besteht aber den Reiz der Verwendung altgriechischer Motive und einer sehr angenehmen Musikalität.

Im Schauspielhaus sah man als Eröffnungsvorstellung ein neues Stück von Friedrich Schiller (Waldfried Burggraf): „Robinson soll nicht sterben“. Dieses abenteuerliche Märchenstück um den

unsterblichen Robinson Crusoe und seinen Verfasser Daniel Defoe lebt ganz aus der Welt jenes Knabenalters, dem Traum und Wirklichkeit noch durcheinanderfließen, und das in abenteuerlichem Latenzbrang aus der Enge der Kinderstube hinausdrängt. Dieses Märchen, an dem die Jugend ungewisselt ihre helle Freude haben wird, das aber für die eigentlichen Theaterbesucher mehr eine sehr feine psychologische Studie ist, erzählt, wie ein paar Jungen dem alten Daniel Defoe zu seiner Robinsonhandchrift, die der ungeratene Sohn Tom ihm entwendet hat, und zu einem Besuch des Königs verhelfen und wie sie Tom zu einer Sinnesänderung bringen. Overth inszenierte das Werk sehr lustig und flüchtig.

Das private Reichshallentheater hat die Sommermonate mit Gastspielen bekannter Bühnen- und Filmdarsteller ausgefüllt und jetzt diese gegenwärtig noch erfolgreich fort. Vor kurzem gastierte Agnes Straub mit ihrem eigenen Ensemble dort. Sie entfaltet ihre ganze Kunst in Ibsens „Hedda Gabler“ und in Grillparzers „Medea“, Dämonie der Vernichtung in moderner und klassischer Spiegelung.

Bemerkenswert ist noch, daß am Kreisriegerdenkmal im Kölner Hindenburgpark als Freilichtaufführung Kurt Eggers Spiel von den oberschlesischen Freikorpskämpfern „Annaberg“ uraufgeführt wurde. Diese von Franz Goebel und Prof. Dr. Carl Nießen geleitete Aufführung bot, von Stahlhelmen dargelegt, eine erste Form des Aufmarschspiels, das sich aus den Zusammenkünften von Wehrverbänden entfaltet.

Dr. St.



# Abenteuer in der Kalahari

Geheime Viehtransporte durch die Wüste - Hunderte von Kindern verdursten - Der geheime Viehkauf im Reich der Buschmänner - Das Ende des weißen Zauberers.

In einer der verlassenen Ecken der Welt, in der nur im Süden längs der Kalahari die erloschenen Kalahariwüste, Anden und andere europäische Abenteuer auf einem neuen „Beruf“ verfallen, der zwar recht einträglich sein kann, aber mit dauernder Lebensgefahr verbunden ist. Sie bringen riesige Viehherden, die an der Grenze des Wüstengebietes für wenig Geld erworben, aber zum größten Teil zusammengekauft wurden, aus der Kalahari nach der Südpfalz des Landes, wo sie in den Farmern der Südafrikanischen Union gute Kunden finden.

In Namaland und in der Gegend um Mafeking werden die Tiere für einen Bettelpreis den eingeborenen Viehdieben abgekauft und gesammelt. Wenn die Herde genügend groß geworden ist, beginnt das Wagnis des Transportes durch die Ecken. Die Kalahari ist in Bezug auf das Klima kein ausgebrochenes Wüstengebiet, aber äußerst wasserarm. Besonders im südlichen Teil, wo die dürre Grassteppe und Kameeldornsteppe vorherrscht, kann man tagelang Märkte machen, ohne einen Tropfen Wasser anzufinden. Meilenweit ist der Weg durch die Wüste, aber die tollkühnen Händler bringen Herden von mehr als 500 Stück Vieh sicher hindurch. Nur in Ausnahmefällen gehen unterwegs mehr als drei bis fünf Tiere verloren. Die Viehtransporte, die natürlich unglaublich sind und bei der Entdeckung streng bestraft werden, beginnen unmittelbar nach der Regenzeit, wenn die größte Ausdehnung besteht, unterwegs einen Wasserstempel anzutreffen. Gelegentlich kommt es aber doch vor, daß ein Händler mit 500 Tieren aufbricht und mit 30 an seinem Ziel ankommt.

Erit vor kurzem wurde an der Grenze der Union ein Abenteuerer abgefaßt, der mit Hilfe von einigen eingeborenen Treibern eine riesige Herde durch die Kalahari getrieben hatte. Er wurde aber vom Unheil verfolgt. Tagelang fand man kein Wasser. Endlich, als die Tiere bereits halb verdurrt und die Menschen am Ende ihrer Kräfte waren, machte sich unter den Kindern eine merkwürdige Unruhe bemerkbar. Sie hatten Wasser gewittert. In der Nähe befand sich ein kleines Loch mit trübem Wasser. Wie irrinnig jagten die ermatteten Tiere auf die Wasserstelle zu, wo sich ein rasender Kampf entspann. Machtlos standen die Treiber neben den kämpfenden Kindern. In wenigen Minuten war der Wasserstempel in einen schlammigen Brei verandelt, hatte sich mit dem Sand vermischte. In ohnmächtiger Wut stampften die Tiere in dem Schlamm herum, dann jagten sie nach allen Richtungen auseinander. Nur wenige konnten eingekerkert und bis an die Grenze gebracht werden. Die übrigen kamen elend in der Wüste um. Der Händler, der selbst zu Tode erschöpft war, wurde an der Union-Grenze von Kolonialpolizisten festgenommen und ins Gefängnis gesteckt.

Eine zweite, ebenso große Gefahr bei der Durchquerung der Kalahariwüste bilden die Raubtiere. Es kommt immer wieder vor, daß ein Teil der Herde den Löwen zum Opfer fällt. Die Abenteuerer wissen das, aber um so mehr reizt sie das gefährliche Spiel. Sie setzen mit jedem Viehtransport alles auf eine Karte. Wenn das Wagnis gelingt, können sie ein kleines Vermögen damit verdienen.

In diesem Jahre hat der illegale Viehhandel so große Ausmaße angenommen, daß die Kolonialbehörden in gegenseitigem Einverständnis angeordnet haben, daß jeder Viehtreiber im Besitz eines Passes sein muß, der außer seinem eigenen Namen den Grund des Transportes und den Namen des Besitzers der Viehherde enthält. Eine Zeit lang schien es, als ob diese Maßnah-

men den gewünschten Erfolg hätte. Doch nach wenigen Wochen nahm der illegale Viehhandel einen neuen Aufschwung. Die Wilden - Buschmänner, Betschuanen und Sambeikämme - die in den Randgebieten der Kalahari leben, leisten den weißen Händlern jede Unterstützung. Sie verehren sie sogar als Götzen und erzählen sich phantastische Geschichten von ihren kühnen Abenteuerern. Die Eingeborenenkämme bestehlen sich untereinander. Mit Gift und Lüge jagen sie sich gegenseitig ganze Viehherden ab. Zuweilen, wenn einer der weißen Händler ihnen einen falschen Paß verschafft hat, wagen sie sich auch in die Siedlungen der weißen Kolonisten und stehlen Kinder.

Einer der kühnsten Abenteuerer, der noch vor kurzem mit dem Viehhandel Geschäfte machte, wurde wie ein Zauberer verehrt. Sam Hawkes, wie er sich nannte, lebte seit vielen Jahren, in Südafrika und stand mit den wilden Buschmännern auf gutem Fuß. Er rühmte sich, Herden von 800 Tieren durch die Kalahari zu bringen, ohne ein einziges Tier zu verlieren. Die eingeborenen Grenzwachter der Union wußten nicht, wie er es anstellte, große Rinderherden unbemerkt über die Grenze zu schmuggeln. Jedes Wagnis gelang ihm, bis ihn endlich doch sein Schicksal ereilte. In Mafeking besaß er eine Farm, auf der seine Frau lebte. Bei Nachforschungen erklärte sie stets, daß Sam in den Diamantenfeldern arbeite. In Wirklichkeit hatte er sich im Gebiet der Buschmänner, wohin niemals ein Weißer vordrang, einen Kraal angelegt, der als Sammelstelle für das von den Schwarzen gekohlene Vieh diente. Die Viehdiebe erhielten für ihre Beute Geschenke in Gestalt von billigen Tieren, die sie überaus leicht machten. Drei Monate lang pflegte sich Sam Hawkes in seinem Versteck aufzuhalten. Wenn die Herde von Kindern, Pferden und Schafen groß genug war, stellte er sein aßes, kleines Pferd, nahm sein Laßo zur Hand, rief ein paar schwarze Treiber, die ihm bedingungslos gehorchten, zusammen

und begann die Reise durch die Wüste Kalahari. Stets kam er glücklich durch alle Gefahren. Doch einmal traf ihn doch das Verhängnis. Ein Stier war aus der Herde ausgebrochen, als man bereits dicht am Rande der Ecken angekommen war. Hawkes, der seine Räuberehre und seinen Ruhm gefährdet sah, lebte dem Flüchtling nach und wies die Schwarzen an, die Herde allein nach dem bekannten Versteck in der Nähe der Grenze zu treiben. Die durch das tollkühne Unterfangen ihres Herrn beunruhigten Schwarzen gerieten in die Hände der Grenzbeamten, die die Herde beschlagnahmten. Als man die Suche nach Sam Hawkes aufnahm, fand man ihn tot auf. Er hatte sich auf der Jagd nach dem durchgegangenen Tiere verirrt und war elend verdurrt. In seiner Tasche befanden sich 200 000 Mark, der Rest des Erlöses des letzten Viehschmuggels. Das Geld wurde ebenfalls beschlagnahmt und die Verhaftung der Frau des Abenteuerers veranlaßt, die der Beihilfe verdächtig ist.

Wolfgang Sadt.

## Ein moderner Robinson

Holzschläger, die eine Ladung Mahagoni- und Palisanderholz von der Bonaco-Insel nach dem Golf von Honduras brachten, ließen unterwegs eine winzige Insel an, um hier ihre Vorräte an Trinkwasser zu ergänzen. Sie nahmen die Gelegenheit wahr, um auf die zahlreichen dort vorhandenen Wildschweine Jagd zu machen und kamen dabei an einen schmalen, kumtoll angelegten Pfad, der durch hohes Gras und dichtes Strauchwerk zu einer kleinen Pflanzung führte. Obstbäume aller Art standen hier in üppiger Fülle und dazwischen wuchsen auf sorgsam angelegten Beeten und Spalieren Mais, Kartoffeln, Kürbisse, Melonen, Weintrauben und sogar Tabak. Dicht neben einem Springquell, der die Pflanzung bewässerte, stand eine mit Palmblättern gedeckte Hütte, die mit roh geschnittenen Möbeln ausgestattet war. Ueber dem

Berufswort, das eben erst erloschen schien, hing ein Topf mit Essen, der auf die Kiste des Vorküchenbäckers zu warten schien. Auf einem Bücherregal fanden die neugierigen Besucher ein paar uralte englische Zeitungen, eine vergilbte Hängelampe der britischen Marine und eine gefundene alte Bibel. Die Holzschläger suchten, da ihr Floß abging, ausbrechen, ehe sich das Geheimnis der Robinson-Insel enthielt hätte. Sie konnten nicht mehr erfahren, ob dieser moderne Robinson Crusoe sich freiwillig in die Einsamkeit geflüchtet hat oder ob er durch einen Schiffbruch dazu gezwungen wurde.

## Aufregendes Abenteuer eines südflawischen Flugzeugbeobachters

Die „Politika“ berichtet aus Moskau über einen aufregenden Vorfall, der sich dort anlässlich des Flugwettbewerbes um den Pokal des Königs Alexander ereignete. Ueber Moskau erliefen nämlich ein Flugzeug, das entgegen den Bestimmungen des Wettbewerbes geradezu halsbrecherische Kunststücke ausführte. Dann landete das Flugzeug. Dabei stellte es sich heraus, daß der Pilot fehlte. Aus dem Flugzeug wurde nur der Beobachter, der Leutnant Pantisch halb ohnmächtig geborgen. Als er sich wieder erholt hatte, erklärte er, daß der Pilot aus dem Apparat geschleudert worden sei, als sich das Flugzeug Moskau genähert habe. Trotzdem er noch nie ein Flugzeug gefahren habe, kletterte er zum Piloten. Durch seine unglücklichen Ventur- taumelte er mit der Maschine durch die Luft, so daß der Eindruck wahrer Kunststücke entstehen konnte. Schließlich gelang ihm die Landung durch einen glücklichen Zufall. Im übrigen ergaben Nachforschungen, die nach dem abgestürzten Piloten angestellt wurden, daß auch er mit dem Leben davongekommen war. Der umgeknallte Fallschirm hatte sich beim Sturz automatisch geöffnet und ihn wohlbehalten zur Erde gebracht.

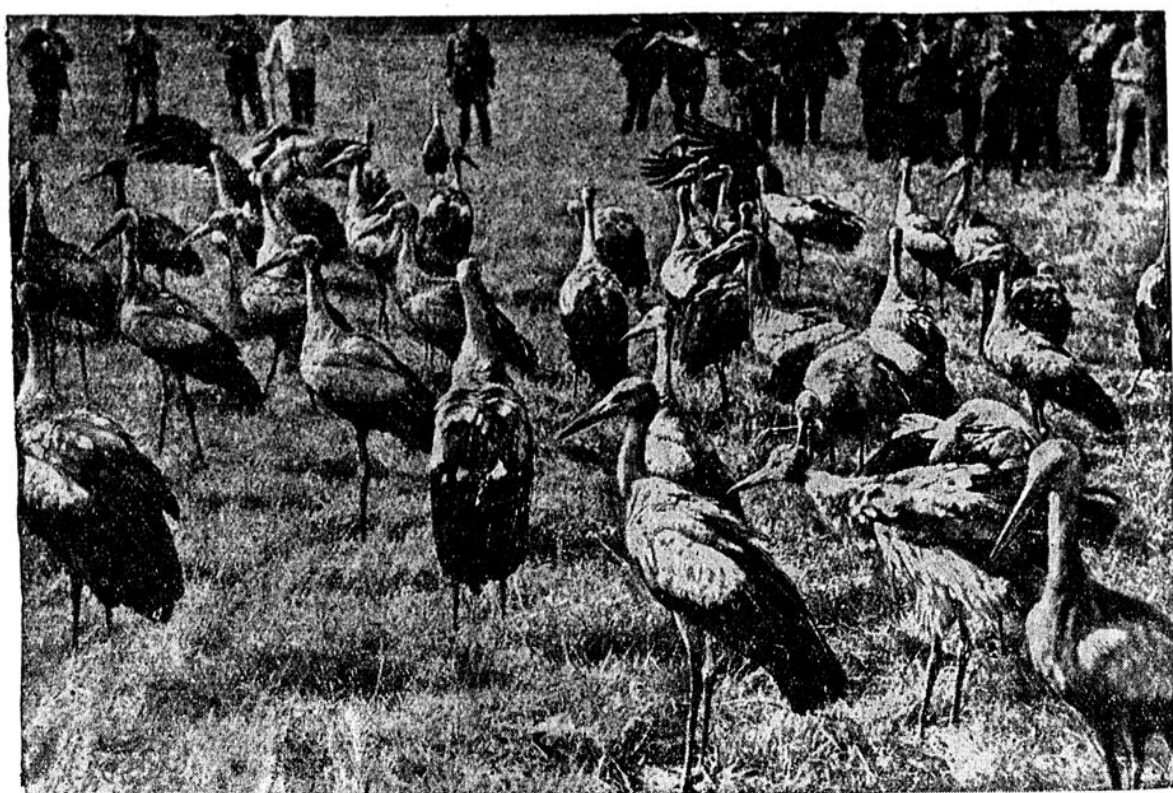
## Der Sohn

„Was wird dein Sohn sein, wenn er sein Examen gemacht hat?“ - „Ein alter Mann!“

## Im Restaurant

„Hat der Herr zu wenig Paprika am Gulaich?“ - „Im Gegenteil. Zu wenig Gulaich am Paprika!“

## Wohin fliegt Freund Adebar?



Unsere Leser haben aus unregelmäßigen Meldungen im Laufe der letzten Woche von dem interessanten Experiment der Vogelwarte Rostock Kenntnis bekommen, das die mit ca. 250 Störchen unternommen hat. Die Störche ziehen mit dem beginnenden Herbst in wärmere Gebiete. Von der Vogelwarte Rostock nahmen sie stets ihren Weg über den Balkan - blieben also östlich der Elbe - nach Afrika. Man hat beobachtet, daß Störche, die westlich der Elbe ihre Heimat haben, sich über Spanien nach Afrika begaben, also eine viel westlichere Richtung einschlugen. Es handelt sich nun darum, festzustellen, ob die Zugvögel aus dem Osten, wenn sie im Westen Deutschlands ihren Flug beginnen, den östlichen oder westlichen Weg nehmen. Man hat daher 160 Jungstörche, die noch keinen Afrikaflug unternommen haben, nach Elben gesandt und sie dort ihren Flug beginnen lassen. Welchen Weg schlagen sie nun ein? Das mühen wir abzuwarten, aber alles spricht dafür, daß sie instinktmäßig sich zuerst nach Osten begeben und ihren Eltern über den Balkan nachfolgen. Die Störche sind kenntlich gemacht und es gibt nun für Interessierte - und dazu sollten wir eigentlich alle gehören - die Vogelwarte Rostock durch Nachrichten über den Flug zu unterhalten.

## Wochenend vor 5000 Jahren

Wie sich Herr Ti aus Memphis und Frau Xi unterhalten.

Von R. B. L. W. e. r.

Das Leben der alten Ägypter läßt sich bis in die allerfeinsten Einzelheiten des Alltags verfolgen. Nicht nur das offizielle Ägypten, das der Geschichte angehört, oder das archaische, auch das private Leben des gewöhnlichen Ägypters, läßt sich wahrheitsgetreu rekonstruieren. Wie lebte Ti, seinerzeit ein glücklicher und wohlhabender Mann? Das erzählt man aus einem Besuch seiner Grabkammer in Saftara, die mindestens 4800 Jahre alt ist.

Ti lebte in Memphis, im alten Pharaoreich und bekleidete das auserwählte Amt eines Oberbaumeisters des allmächtigen ägyptischen Herrschers. Seine gute Position ermöglichte ihm die Errichtung eines „Makaba“, einer Grabkammer, die mit Wandmalereien ausgestattet ist, die seinen Lebenslauf und vor allem seinen Zeitvertreib festhalten. Eine Porträtskulptur von ihm stellt ihn dar als einen gesunden jungen Mann mit rundem Kinn, großen Augen und genießerischem Mund, er scheint ein fröhlicher, sympatischer und lebenslustiger junger

Mann gewesen zu sein. Es ist Mittag und er ist fertig.

Der junge Ägypter wurde von seinem alten Sklaven gewacht. Er nahm sein Morgenfrühstück, bestehend aus einigen Feigen und einer Schale Milch in aller Stille ein, während sein getreuer Diener in einer Zimmerecke stand. Dann begab sich Ti zu seiner Arbeit. Er ritt zum Arbeitsplatz, wo er die Ausführung einer Pyramide leitete. Dort verbrachte er den ganzen Tag, erst gegen Abend kehrte er nach Hause zurück.

Was uns aber interessiert, ist nicht das offizielle Leben des aufstrebenden Beamten, sondern sein privater Zeitvertreib. Aus den Wandmalereien erfahren wir, daß Ti an jedem „Sonntag“, das heißt am freien Tag der Woche, einen Ausflug machte, der unseren Wochenendausflügen genau entspricht. Dieser Wochenendausflug war der Erholung und dem Sport gewidmet. Wie man sieht, gibt es in der Tat nichts Neues in der Welt und alles ist schon einmal dagewesen!

Der Wochenendausflug war mit dem Sport verbunden, den der Ägypter am meisten pflegte: dem Rudern und der Jagd. So ist Ti sonst mit großer Gefolgshaft auf die Jagd, wobei er sein prunkvolles Schiff von einer großen Anzahl Knechten rudern ließ, so zog er es vor, das Wochenende in der Gesellschaft einer seiner vielen jungen Frauen ohne andere Begleitung zu verbringen. Am Tage vorher wurde bestimmt, welche Frau die Ehre haben werde, Herrn Ti

zu seinem Wochenendausflug zu begleiten. Eines Abends erhielt Ti beispielsweise, daß es in den Frauengemeinschaften seines geräumigen Hauses einen Austritt gegeben hatte - mehrere ältere Frauen haben die jüngste, die schlankste - wahrscheinlich aus Eifersucht - getrachtet, und um die junge Dame für dieses peinliche Erlebnis zu entschädigen, entschloß sich der ritterliche Herr Ti, sie zu einem Wochenendausflug mitzunehmen.

Der alte Diener Res befragt die Austrittung. Sie besteht aus einem Korb mit Nahrungsmitteln, wie ihn auch moderne junge Ehepaare bei einem Wochenendausflug mitzunehmen pflegen. In einem leichten Fahrzeug sitzen glücklich lächelnd Herr Ti und Xi. Gegen Abend wird die Fahrt angetreten, denn die Nacht wird unter freiem Himmel am Ufer des Nils im Schilfrohr verbracht.

Wenn die Sonne aufgeht, begibt sich Ti auf die Jagd, die zugleich einer Sportsleistung gleichkommt. Ti trifft das Wild - es sind hauptsächlich Wildenten - mit einem Wurfspeer. Die schöne Xi freut sich mit der Rolle, die sonst dressierten Haken oder gar Schenken ausstatten. Sie darf das getroffene Wild apportieren. Ueberglücklich stürzt sie sich ins Wasser und hat dabei Gelegenheit, ihre Schwimmkunst zu zeigen.

Nachdem die Jagd beendet ist, rudert das lebenslustige Paar flussaufwärts über den Nil. Das Boot selbst ist ein ganz leichtes Fahrzeug,

eine Art Paddelboot ohne viel Platz - genau wie die Paddelboote, die von uns heute beim Wassersport benutzt werden. Trifft das Paar unterwegs Vögel, die es schnatternd begleiten, dann schwirrt noch einmal der Wurfspeer aus Tis Hand. Er ist leicht getrümmelt in der Form eines S-Buchstabens und kann eine gefährliche Waffe in geübter Hand sein. Wird ein Vogel getroffen, dann springt Xi nochmals ins Wasser und kommt zurück mit der Beute. Ti hilft der jungen Dame ins Boot. Dann sucht sich das Wochenendausflugpaar einen schönen Platz am Ufer aus, um dort die Mahlzeit einzunehmen.

Nach dem Essen, das aus leichter Obst- und Gemüsekost besteht, legt man sich in die Sonne. Auch in Ägypten schätzte man einen sonnigen Tag. Xi läuft dann glücklich herum und pflückt Blumen, die sie in ihre Wohnung als Erinnerung an den schönen Wochenendausflug mitnehmen wird. Allmählich sinkt die Sonne. Ti stärkt sich mit einem Schluck Wein aus der Lederflasche und rüftet zur Rückfahrt. Zwei glückliche Menschenkinder, fröhlich und stumm durch die Sonne, Luft und körperliche Bewegung im Freien, kehren zu dem Mittag zu rück.

Am nächsten Tag fängt wieder für den Mann die Arbeit an, während Xi sich auf den nächsten Wochenendausflug freut. Wer weiß aber, ob sie mitgenommen wird? Vielleicht wird das nächste Mal eine glücklichere Rivalin die Freude haben, Herrn Ti zu begleiten!

# Brühl und Umgebung

Brühl, 5. Oktober.

† Kirchliches. Heute abend von 8 bis 9 Uhr wird in der Pfarrkirche aus Anlaß des hl. Jahres die „Heilige Stunde“ zur Erinnerung an das Oelberggeleit des Heilandes gehalten.

Deutsche Arbeiter-Front. Vom Ortsgruppenleiter wird mitgeteilt: Das Büro der Deutschen Arbeiter-Front für öffentliche Betriebe ist Mittwochs von 20 bis 22 Uhr und Samstags von nachmittags 15 bis 20 Uhr, Markt 20, neben Hotel Marktkeller für den Verkehr geöffnet.

Wegeverperrung. Morgen, Freitag, wird der Bahnübergang an der Schildesstraße in Brühl wegen Arbeiten auf dem Bahnkörper in der Zeit von 7 bis 17 Uhr für den Verkehr gesperrt.

75 Jahre alt. Ihr 75. Lebensjahr vollendet am heutigen Tage Frau Wwe. S. a. l. m., Schützenstraße 26, in guter körperlicher und geistiger Frische. Wir gratulieren und wünschen ihr noch manches Jahr in Gesundheit und Frieden.

## Steuerkalender für Oktober.

10. Oktober: Gemeindegemeinschaftsteuer für den Monat September.

16. Oktober: Staatliche Grundvermögenssteuer und Gemeindegemeinschaftsteuer für den Monat Oktober. — Staatliche Hauszinssteuer für den Monat Oktober.

## Gründungsversammlung der holländischen Nationalsozialisten

Durch den Sieg der Nationalsozialisten in Deutschland wurden auch die anderen germanischen Völker Europas, wachgerüttelt. Man erkannte auch hier jetzt, daß, wenn man dem Verfall der Rasse wirksam entgegenzutreten wolle, die staatspolitische Arbeit von einer anderen Seite aus angestrichen werden muß. Wenn wir uns die germanischen Nachbarstaaten einmal betrachten, so müssen wir leider die traurige Feststellung machen, daß auch dort Strömungen vorhanden sind, die letzten Endes nur zum Chaos führen können. Nicht allein in wirtschaftlicher Beziehung, nein, was das schlimmste dabei ist und was sich in absehbarer Zeit am schwersten auswirken würde, auch in völkischer oder auch nationaler Beziehung. Wir beobachten daher, wie gerade diese Nachbarstaaten durch die Rasse auf das engste mit Deutschland verbunden, langsam aus ihrer Hypnose erwachen und tiefer in die Idee des nat. Sozialismus eindringen. Ja, wir müssen sogar feststellen, daß es nicht nur in Österreich, sondern auch bereits in England und in Holland eine nat. soz. Bewegung gibt, die von Adolf Hitler geleitet wird. Diese nat. soz. Bewegung anerkennen und auf ihre Fahnen geschrieben haben. Es besteht natürlich kein Zweifel darüber, daß diese Bewegung im Ausland abgelehnt sein muß auf völkische Eigenart. Es besteht kein Zweifel darüber, daß als geistlicher Führer dieser Bewegung Adolf Hitler gilt und auch anerkannt wird. Gerade die holländischen Nationalsozialisten legen eine rege Tätigkeit an den Tag, nicht nur in Holland selbst, sondern gerade bei uns in Westdeutschland wurden schon viele Ortsgruppen der NSDAP. gegründet. Nun soll auch in Brühl eine solche Ortsgruppe aufgebaut werden. Wir laden daher die in Groß-Brühl wohnenden holl. Staatsangehörigen zu der am Sonntag, dem 8. Oktober, morgens um 10 Uhr bei W. Bösch, Brühl, Adolf-Hitler-Platz, stattfindenden Versammlung ein. Der Kreisleiter P. S. o. n. g., wird über Wesen und Zweck der NSDAP. sprechen. Gäste sind herzlich willkommen.

## Gottesdienstordnung

St. Margareta Brühl: Heute, Donnerstag, Sühnezeit abends von 8 bis 9 Uhr. — Morgen, Herz-Jesu-Freitag 6 Uhr Sühnezeit für die Männer und Jungmänner. 6.30 Uhr hl. Messe. 7.10 Uhr Schulmesse. 8.15 Uhr Sühnezeit für die Frauen und Jungfrauen. 5.30 Uhr abends Andacht.

Maria Hilf Brühl-Heide. Heute ist wegen des Herz-Jesu-Freitags morgen, von 18 Uhr ab Beichtgelegenheit. Die Sonntage in diesem Tage übliche Andacht fällt heute aus. Morgen, Freitag, ist ab 6 Uhr Beichtgelegenheit. 7 Uhr feierliche Herz-Jesu-Messe mit Segen. Abends 18 Uhr Herz-Jesu-Andacht verbunden mit dem Rosenkranz, Predigt und Segen.

## Kathol. Vereinskalendar

Gäzikenchor Brühl: Heute abend 8 Uhr im Josephshaus Gesamtprobe für Aufführung am 22. und 29. Oktober. Sopran und Alt im oberen Saale, Tenor und Bass im unteren Saale. Anschließend Probe des Männerchores für 1. November. Um Extraproben zu vermeiden, wird um regere Beteiligung gebeten, damit das vorgesehene Programm reiblos durchgeführt werden kann.

## Aus dem Umte Wesseling.

### Ein Autounglück und drei Verletzte

\*) Wesseling: Auf der Autostraße fuhr ein Kraftfahrer mit seinem Wagen, sehr wahrscheinlich durch ein nicht abgeblendetes entgegenkommendes Fahrzeug so geblendet, daß er die Richtung verlor, die Böschung hinunter und stürzte dann in die Unterführung am Eichholzweg. Der Wagen überschlug sich mehrmals und alle drei Insassen wurden verletzt, davon einer schwer. Der Wagen erlitt ebenfalls schwere Beschädigungen. Leider wurde der Fahrer, der das Unglück herbeiführte, nicht festgenommen.

\*) Wesseling: Die Eintopfgerichtsspende am Sonntag ergab im Restant Herzel, das die Gemeinden Herzel, Uedorf, Widdig und Ursfeld umfaßt, die schöne Summe von rund 500 Mark. — Die Schrittweg der Köln-Bonner Landstraße zwischen Herzel und Uedorf werden augenblicklich imstand gesetzt. Radfahrer und Fußgänger begrüßen diese Arbeit sehr.

\*) Wesseling: Man soll niemandem trauen. Zwei Wanderburschen, die zusammen in einer Scheune übernachtet hatten, wollten am Morgen weiterfahren. Einer der Burschen verzögerte die Abfahrt dadurch, um noch Brötchen einzukaufen. Hierzu benutzte er das bessere Fahrrad seines Begleiters und verschwand mit dem Rad. Dem Wartenden schien die Sache verdächtig und bat einen Kraftwagenführer, der mit Hilfe eines SA-Mannes dem Ausreißer nachstellte und ihn der Polizei übergeben konnten. Das Fahrrad konnte dem Besitzer zurückgegeben werden.

\*) Wesseling: Als diebische Freundin zeigte sich ein junges Mädchen, das mit ihrer „Freundin“ eine Tauschpartei besuchte hatte und dieser dort die Geldtasche und einen Ring stahl. Der Vater des bestohlenen Mädchens stellte die Diebin zur Rede, worauf sie gestand. Während das Geld bereits verausgabt war, konnte der Ring der Eigentümerin wieder zurückgegeben werden. Die Diebin wird demnächst vor dem Jugendgericht erscheinen müssen. — Wegen Eitelkeitsverbrechens, begangen an noch schulpflichtigen Mädchen, wurde ein älterer Mann von der Polizei festgenommen.

## Briefkasten.

N. B. in D. Gibt es Futtermittel, welche die Butter härter machen? — Als Futtermittel, welche die Butter härter machen, sind bekannt: Viel Erbsen- und Weizenstroh, Trogenschnitzel und besonders Kotos- und Palmkernkuchen. Bei der Zufütterung des letzteren beginnt man mit etwa einem Kilogramm täglich je 100 Kilogramm Lebendgewicht.

Ks. 991. Meine Kaktien sind jetzt einiger Zeit mit kleinen roten Tieren (rote Spinnen) befallen. Wie sind die Schädlinge wirksam zu bekämpfen? — Die „rote Spinne“ ist keineswegs ein spezieller Schädling der Kaktien, sondern tritt bei trockener Luft und bei Ballentrockenheit an Pflanzen aller Art im Zimmer und im Freien auf. Kaktien dürfen also in den Sommermonaten nicht zu trocken stehen. Außerdem empfiehlt sich eine Besprikung mit Erythrit oder Floravit der Pflanzenschutzmittelfabrik Schacht in Braunschweig. Eine Bekämpfung mit Tabakbrühe ist auch möglich, wenn auch nicht so wirksam.

Konkordat. Sind nicht vor dem Reichskonkordat auch mit deutschen Ländern Verträge abgeschlossen worden, wenn ja, sind diese noch gültig? — Mit Bayern wurde 1924, mit Preußen 1929 und mit Baden 1932 ein Konkordat abgeschlossen. Die in diesen anerkannten Rechte der katholischen Kirche werden durch das Reichskonkordat nicht berührt.

## Stacheldrahtzäune sind verkehrgefährlich

Häufig begegnet man auf dem Lande an Wegen und Plätzen Grundstücken, die mit Stacheldraht umgeben sind. Es ist nicht abzuleugnen, daß Stacheldrahtzäune an Grundstücken, die an Wege, Straßen und öffentliche Plätze anstoßen, für das Publikum eine Gefahr bedeuten können. Auch das preussische Oberverwaltungsgericht hat diesen Standpunkt vertreten (Entscheidung vom 7. Juli 1927). In dem zur Entscheidung stehenden Falle stieß das Grundstück des Beklagten an einen Weg, der zwar nicht öffentlich war, auf dem sich aber ein gewisser Verkehr abspielte. Der Eigentümer hatte dieses Grundstück mit Stacheldraht umgeben und die Polizei verlangte von ihm die Entfernung des Stacheldrahtes wegen Gefährdung des den Weg benutzenden Publikums. Das Oberverwaltungsgericht stellte sich auf den Standpunkt, daß es nicht einmal darauf ankomme, ob es sich hier um einen öffentlichen Weg handle, sondern daß es genüge, daß auf diesem Weg ein Verkehr stattfindet. Da dies der Fall sei, habe die Polizeibehörde mit Recht die Entfernung des Stacheldrahtes verlangen können.

# Der Sternenhimmel im Oktober.



In diesem Monat findet sich zum erstenmal deutlicher die Herrschaft der Venus als Abendstern an. Sie geht anfangs eine Stunde, zuletzt etwa eineinhalb Stunden nach der Sonne unter. Ihre Rolle als Morgenstern, die sie in den vorhergehenden Monaten ausgeübt hat, übernimmt nunmehr Jupiter.

Unter den Sternbildern sind Krone und Bootes im Untergang begriffen, ebenso Herkules. Dagegen melden sich bereits im Osten die ersten winterlichen Sternbilder, und zwar Zwillinge, Orion, Fuhrmann, Stier und Perseus. Einen besonders schönen Anblick bietet der Himmel in den ersten Morgenstunden der zweiten Hälfte des Monats, wenn alle Winterbilder fast vollständig vertreten sind, wie sie etwa der Abendhimmel des Januar zeigt. Wie bereits erwähnt, gesellt sich dann diesen Bildern auch Jupiter hinzu.

Von den Planeten ist Merkur nach wie vor unsichtbar, geht er doch bereits eine knappe halbe Stunde nach der Sonne unter. Venus bewegt sich im Bereich des Skorpion. Besonders bemerkenswert ist

ihre Durchgang zwischen Mars und Antares um die Monatsmitte herum. Mars geht 1 1/4 bis 1 3/4 Stunden nach der Sonne unter. Jupiter ist am frühen Morgenhimmel zu sehen. Saturn ist in den ersten Abendstunden zu beobachten. Zu Beginn des Monats geht er gegen Mitternacht, am Ende des Monats kurz nach 10 Uhr unter. Uranus leuchtet die ganze Nacht hindurch vom Himmel. Neptun ist am Morgenhimmel zu sehen und zwar zu Beginn des Monats 2 1/4 Stunden, am Ende des Monats fünf Stunden vor Sonnenaufgang.

Auch Sternschnuppen sind in diesem Monat zu verzeichnen, und zwar die sogenannten Oktoberregen, die in den Nächten vom 12. bis zum 30. zu erwarten sind.

Der Mond erreicht die Hauptphasen an folgenden Tagen: 3. Vollmond, 11. letztes Viertel, 19. Neumond, 25. erstes Viertel. Besonders hinzuweisen ist sein Vorübergang an Antares, Mars und Venus in den Tagen vom 21. bis zum 22.

Die Sonne geht am 23. aus dem Zeichen der Waage in das Zeichen des Skorpions über.

## Ein Deutschbrasilianer über den Wert der Muttersprache

Atto. In dem in Porto Alegre erscheinenden „Deutschen Volksblatt“ vom 2. August 1933 bringt ein junger Deutschbrasilianer, der zur Zeit die Militärschule in Rio de Janeiro besucht, unter der Überschrift: „Deutsche, vergeßt nicht eure Muttersprache“ folgende beherzigenswerte Gedanken zum Ausdruck: Warum wollen so viele Deutschstämmige ihre Muttersprache verleugnen? Viele schämen sich sogar, deutsch zu sprechen. Warum dies? Ist es etwa ein Mangel, ein Kind deutschstämmiger Eltern zu sein und das große Deutschland als solches Mutterland zu bezeichnen? Kein rechter Mann schämt sich seiner Herkunft, und gerade wir Deutschstämmigen haben nicht den geringsten Grund, unsere Abstammung zu verdecken. Nein, im Gegenteil, es gereicht uns überall und zu allen Zeiten zur erhabenen Ehre, Kind der Mutter Germania zu sein. Wir haben auch keinen Grund, hier in Brasilien zurückzufahren. Der deutsche Name hat doch einen guten Klang. Die Zeichen deutscher Arbeit stehen festgelegt an allen Punkten unseres großen Vaterlandes Brasilien. Warum also verleugern und verleugnen wollen, was Ursprunges wir sind? Ja, sage: Nur kleine Menschen vergessen den Quell ihres Blutes und die Schönheit ihrer Muttersprache. Wir sind Brasilianer und gute Bürger, treue Patrioten! Ganz gewiß! Aber sollte Brasilien es uns wehren, die deutsche Sprache zu erhalten und die deutsche Kultur zu pflegen? Keineswegs! Niemand denkt auch im Ernst daran. Man schenkt uns alle Freiheiten, deren wir bedürfen. Darum sind solche, die Sprache und Abstammung verleugnen, um so traurigere Gestalten! Was willst du übrigens leugnen oder verleugnen, du Abtrünniger, da man dir doch deine deutsche Abstammung auf einen Kilometer ansieht? Du machst dich also nur lächerlich! Du bist ein halber Mensch, der sein Bestes preisgibt! Ja, wir sind Brasilianer, hier geboren und großgewachsen. Aber deswegen dürfen wir doch dieses kostbare Gut, unsere herrliche und liebliche Muttersprache, nicht über Bord werfen. Schande dem, der die Muttersprache abwirft wie ein lästiges Kleid. Er ist kein Ehrenmann! Das mutige Bekenntnis des deutsch-

brasilianischen Offizierskaders ist um so höher zu bewerten, als es von einem Vertreter der jungen Generation stammt, die bereits in Brasilien geboren wurde.

## Ewig hungrige Schwalbe.

Wer traut es dem anmutigen, schlanken blauen Vogel zu, daß er ein nimmerlatter Biest ist? Daß er deshalb so früh von uns fort zieht, weil ihm schon in den frühen Septembertagen zu wenig Fliegen und Mücken in der Luft herumzuwirbeln? Ein guter Beobachter machte einen Versuch mit einer gefangenen Schwalbe, um zu sehen, inwieweit diese Vogel als Insektenvertilger in Frage kommen. Seine Erwartungen wurden weit übertroffen. Die kleine Gefangene verlangte zu einer Mahlzeit bis zu 40 Fliegen, es dauerte aber keine anderthalb Stunden und schon schrie sie wieder kläglich nach Futter. Diesmal verzehrte sie fünfzig Fliegen — aber auch sie hielten nicht lange vor. Kurzum, fast jede Stunde wurden bis zu 60 Fliegen verzehrt. Zieht man nun in Betracht, daß der Mangel an Nahrung und die Sehnsucht nach Freiheit ihren Appetit beeinträchtigen, so kann man immerhin damit rechnen, daß eine Schwalbe in der Freiheit täglich an 600 bis 700 Fliegen sich einverleibt — also eigentlich nie recht satt wird.

Ein recht wirksamer Insektenvertilger, unser kleiner, flinker blauer Freund!

## Für die Hausfrau.

In der letzten Zeit hat man öfter die Aufforderung gelesen, im Interesse unserer Landwirtschaft wieder mehr Grünern zu fochen. Was ist Grünern? Es ist der vor der Reife geschnittene, mit den Ähren auf der Darre oder im Ofen gedörrte und dann ausgedroschene Dinkel, der besonders in Süddeutschland angebaut wird und beliebt ist. Kenner schätzen namentlich die Grünernsuppe und mit Recht. Ist sie doch wegen ihres Nährwertes, ihrer Bekömmlichkeit und ihres lieblichen Geschmacks nicht nur für Gesunde, sondern auch für Kranke sehr zu empfehlen. Auf einfachste Weise, schnell und billig stellt man sie aus Maggi's Grünernsuppe her, die in hohem Maße alle Eigenschaften einer selbst zubereiteten besitzt.



## Das Festessen

ist der Höhepunkt. Das Beste für die Gäste! Deshalb darf auch die feine Nachspeise nicht fehlen: Ein Dr. Oetker-Pudding!

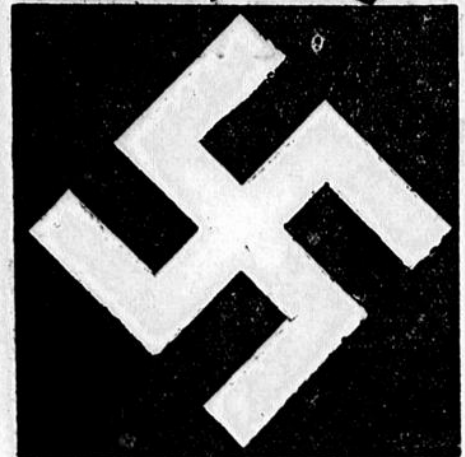
Verlangen Sie das neue bunte Bilderblatt „Pudding mit Früchten“. Zusendung kostenlos. Dr. Oetker's Puddingpulver sind infolge des großen Umsatzes überall stets frisch zu haben.

*Wach sein heißt gut sein und ist mehr wert als nur billig!*

Dr. August Oetker, Bielefeld



Wenn jeder gibt



wird jeder haben

Spenden für das deutsche Winterhilfswerk durch alle Banken, Sparkassen und Postanstalten oder Postcheckkonto: Winterhilfswerk Berlin 77100

### Bücherschau

Der Führer. Von Prof. Dr.-Ing. Willy Müller 1933. Verlag Buchholz & Weidmann, GmH & Co., Berlin-Charlottenburg 2. Preis nur 60 Pf.

In trefflichen Ausführungen lehrt der Verfasser den deutschen Menschen der nationalen Wiedergeburt den Grundgedanken des „Führers und Dienens“ als das einzige Fundament einer wahrhaften Volksgemeinschaft. Er weist allen denjenigen, welche Führer im Dienst am Volk sein wollen, die Wege zur Charakterstärke, zum Adel der Gesinnung und zu festerem Fühlen und Handeln, kurz zu einem geläuterten Menschentum.

### Sport

Kraftsportverein Brühl 1931. Am Samstag, dem 7. Okt., kämpft die 1. Mannschaft des KSV. Brühl 1931 im ersten Meisterschaftskampf der A-Klasse im Bezirk Köln gegen die sehr starke 2. Einheit des VfL Rheinfelden. Köln. Es wird recht spannende Kämpfe geben. Brühl ringt in der bekannten Aufstellung: Theobald, Pleus, Klees, Schürmann, Föhrer, Effer, Dreischmann.

BZ.

Anzeigen steigern den Umsatz

Alle Freunde und Interessenten unseres schönen Ringersports sind herzlichst dazu eingeladen.

Großkampf in Pingsdorf. Pingsdorf 1. gegen BfV. Badorf. Am Sonntag stehen sich obige Mannschaften im Meisterschaftsspiel gegenüber und ist ein spannender Kampf zu erwarten, dessen Verlauf sich lohnen wird. Die 1. Mannschaft von Sportfreunde Pingsdorf spielt in folgender Aufstellung: Advena Jof., Kollie Sch., Mener Jof., Mojowski Jof., Zeichle Jof., Jündorj Sch., Meyer Ant., Dejer Pet., Melcher Sch., Merten Theo., Ayeler Jof., Entschuldig bis Freitag Abend beim Spielführer oder Obmann. — Vorher um 2.15 Uhr spielt die 2. Mannschaft gegen

... einige Tropfen **MAGGI'S Würze** verbessern das einfachste Essen.



die gleiche von Badorf. Aufstellung: Merten Ph., Zimmermann Wilh., Granath Jof., Bortz Pet., Schmitz Sch., Flota Hans, Straßfeld W., Schneider Max, Brandl H., Koller Bernh. Er-jah: Kalle Koll. — Die Jugendmannschaft spielt um 11 Uhr gegen Guel, Aufstellung beim Jugendführer zu erfahren. —

Verantwortlich: Peter Decker, Brühl. Rotationsdruck und Verlag „Brühler Zeitung“ Buchdruckerei P. Decker GmbH. Brühl.

Für Herbst und Winter bietet die Firma Landauer, Köln, in der heutigen Beilage reichliche Auswahl an.



Nach Gottes unerforschlichem Ratsschlusse entschlief gestern vormittag 7 Uhr unsere Schwester und Tante

die wohlachtbare Jungfrau **Fr. Therese Böhmer**

sanft im Herrn. Sie verschied nach langer schwerer, mit größter Geduld ertragener Krankheit, wiederholt versehen mit den Heilsmitteln der röm.-kath. Kirche, im Alter von 73 Jahren.

Um ein frommes Gedenken für die liebe Verstorbene und um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen **Familie Böhmer und Braun.**

Brühl, den 5. Oktober 1933.

Die feierlichen Exequien werden am Samstag, morg. 8.15 Uhr in der Pfarrkirche zu Brühl gehalten. Die Beerdigung findet am 8. Okt. vom Trauerhause Mühlentstraße 85 aus statt.

## KAFFEE

frisch aus eigener Röstung Pfd. 1.90, 2.00, 2.20 usw. **H. Schöneberg** BRÜHL, Uhlenstraße 90.

## Kolporteurs

für das neue Wochenblatt „**Hoffnung**“ unter sehr guten Bedingungen gesucht. **Verlag des Johannesbundes** Leutesdorf a. Rh.

## Tanz-Kursus

Den geehrten Familien von Brühl und Umgebung zur gefl. Kenntnis, daß am Sonntag, dem 8. Okt. nachm. 3-5 Uhr im Haus Schützenhof Kölnstr. 41 ein **Tanzkurs für Anfänger u. Fortgeschrittene** beginnt. **Unterrichtsprogramm:** a) Allgemein- u. Rundtänze Marsch, Walzer (alte und neue Form), Langsamer Walzer, Rheinländer (neue Form), Wechselschritt, Galopp. b) Figuren- u. Gesellschaftstänze Begrüßungsreigen, Friedrichshainer, Gleitschritt, Deutscher Achter. Der Kursus dauert 3 Monate. Das Honorar beträgt für Anfänger RM 18.— für Fortgeschrittene RM 12.— (auch in Raten zahlbar). Für gründliche Ausbildung wird garantiert. Gefl. Anmeldung im oben genannten Lokal erbeten. **Tanzschule Schäfer, Köln** Gegründet 1904. Hunnenrücken 5.

## Tüchtige Damenschneiderin

welche an korrektes Arbeiten gewohnt ist **sofort gesucht.**

Schriftliche Angebote mit Preisangeboten unter W. W. 3400 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

## Empfehle nur Ia. Qualitäts-Ware

**Spekulation** (Naturbutter) 1/4 Pfd. 25 Pfg. „ **Nuß** 1/4 Pfd. 30 Pfg. „ **Mandel** 1/4 Pfd. 40 Pfg. **ff. Aachener Printen** (Schok.) 1/4 Pfd. 20, 25 Pfg. **ff. Spitzkuchen** 1/4 Pfd. 40 Pfg.

**Conditorei u. Café Heiner. Mestrum** Uhlenstraße Ecke Bonnstraße. Feines Bestellgeschäft Fernsprecher 2107

**Ingenieur-Schule Weimar** Flugzeugbau / Flieger-schule / Papertechnik / Eigene Lehrwerkstätten / Maschinenbau / Elektro-technik / Automobilbau

## Brühler Männer-Gesang-Verein

Sonntag, den 8. Oktober 1933

## 87. Stiftungs-Fest verbunden mit Fahnenweihe

Mitwirkende: **Herr Tillmann Liszewsky**, Köln. (Bariton) Opernsänger, Ehrenmitglied der Kölner Oper. **Herr Jacob Eschweiler**, Musiklehrer, Köln. Flügel. **Stahlhelm-Kapelle Gau Braunkohle, Brühl-Kierberg-Heide.**

**Festfolge:** 8.15 Uhr: **Hochamt** für die lebenden und verstorbenen Mitglieder des Vereins (Klosterkirche.) 9.30 Uhr: **FESTAKT** im Haus Belvedere. 11.30 Uhr: **Festzug** durch die Stadt und **Gefallenen Ehrung** am Kriegerdenkmal. 12.30 Uhr: **Frühstücken** mit Konzert im Vereinslokal. 18 Uhr: **KONZERT** im „Haus Belvedere“ (Stuhlreihen) anschließend **BALL.** Eintritt RM 1.—

Programme die zum Eintritt zu allen Veranstaltungen berechneten, sind zu haben: im Vereinslokal Ratskeller, Adolf Hitler-Platz, Ein Hütche, Bahnhofstr., beim Kassierer Jos. Osterspey, Kölnstr. 33 und bei den Mitgliedern des Vereins.

Die inaktiven Mitglieder erhalten gegen Vorzeigung der letzten Beitragsquittung an der Abendkasse für sich und 1 Dame die Eintrittspreise. — Für Erwerbslose beträgt der Eintrittspreis zum Konzert mit ansehl. Ball gegen Vorzeigung des Ausweises 0.50 RM.

Der Vorstand i. A.: Josef Sieburg, Vereinsführer.

## RADIO

|                                                                   |          |
|-------------------------------------------------------------------|----------|
| Volksempfänger mit Freischwinger-Lautsprecher                     | RM 76.—  |
| 3 Röhren-Brandt-Empfänger mit Freischwinger-Lautsprecher          | „ 79.50  |
| 3 Röhren-Mora-Empfänger mit Freischwinger-Lautsprecher            | „ 99.—   |
| 3 Röhren-Mora-Empfänger mit Freischwinger-Lautsprecher            | „ 127.50 |
| 3 Röhren-Mora-Empfänger mit Freischwinger-Lautsprecher            | „ 150.—  |
| 3 Röhren-Körting-Empfänger mit Freischwinger-Lautsprecher         | „ 146.—  |
| 3 Röhren-Telefunken-Empfänger mit Freischwinger-Lautsprecher      | „ 139.—  |
| 3 Röhren-A.-E.-G.-Empfänger mit Freischwinger-Lautsprecher        | „ 145.—  |
| 3 Röhren-Mora 2-Kreis-Empfänger mit Freischwinger-Lautsprecher    | „ 145.—  |
| 3 Röhren-Körting 2-Kreis-Empfänger mit Freischwinger-Lautsprecher | „ 215.—  |
| 3 Röhren-Mora 3-Kreis-Empfänger mit Freischwinger-Lautsprecher    | „ 225.—  |
| 3 Röhren-Mora 3-Kreis-Empfänger mit Freischwinger-Lautsprecher    | „ 295.—  |

usw. usw. bis zum compl. Musikschrank mit 5 Röhren-Super-Empfänger und elektrischem Laufwerk compl. „ 465.—

20% Anzahlung! Ratenzahlung falls gewünscht bis 10 Monate!

Besuchen Sie bitte unverbindlich meine Radio Ausstellung. **Radio- und Elektrohaus F. W. Waffenschmidt** Brühl-Pingsdorf, direkt am Bahnhof

Unterschätzen Sie nicht den Wert einer **kleinen Anzeige** in der **Brühler Zeitung**

## Industrie-Speisekartoffeln

zum Entfrieren gute ausgereifte Ware. Oberländer oder Hannover'sche und hiesige zum billigen Tagespreis v. RM 2.75 an frei Haus. **Theo Vering** Kartoffel - Großhdlg. Brühl-Badorf. Fernsprecher 2794.

## Advents-Gemüse-Pflanzen

abzugeben. **Heinrich Kreutzer**, Brühl-Badorf, Wahrenstraße 5

## Lederjacken

Lederwesten Lederhosen gr. Post. eingetroff. **Stiebler & Co., Köln** Hoheslr. 148/150 1. Et.

## Grundstück

ca 9-10 m. breit ober Neubau sofort geg. bar zu kaufen gesucht. in der Stadt. Schriftl. Ang. mit Preis unt. W. W. 2218 an d. Gesch.

## Marmorkaminofen

(Stülpverschieb) Dauer-brenner grünes Eisenbett zu verkaufen. Steinweg 8.

## Eisen-Betten

Stahl- u. Holz-Schlafsim. Kinderbett, Stahlmatt. Chaisel. an jeder. Tüll. Katt. fe. Eisenmöbelfabrik Suhl Thür.

## Herde

Waschmaschinen Gasherde kauft man billiger im altbekannten Ofenhäus



## Wohnung

4 Zimmer, Küche, Bad oder 3 Zimmer mit Man-farbe und Kubeher evtl. Garage in Brühl oder auch Vorort zu vermieten gesucht. Schriftl. Ang. m. Preis ang. u. W. W. 2218 an d. Geschäftsstelle.

## 3-4 Zimmer u. Küche

Bad, etwas Garten. 1. Etage oder Parterre zum 1. 12. zu mieten gesucht. Evtl. kleines Haus. Schriftl. Ang. m. Preis ang. u. W. W. 2218 an d. Geschäftsstelle.